

1 | 2023

Sarnen, 23. Februar 2023 | 47. Jahr | [www.swissrowing.ch](http://www.swissrowing.ch)

# SWISS ROWING

Zeitschrift des Schweizer Rudersports | Bulletin de l'Aviron Suisse | Bollettino del Canottaggio Svizzero



SWISS ROWING

**XCR 26 65 – 80 kg**

**XCR 24 75 – 85 kg**

**XCR 23 95 – 105 kg**

**100** 

**JAHRE** BOOTSBAU DER  
EXTRAKLASSE



**QUALITÄT UND INNOVATION**  
**DIE NEUEN ZWEIER**

**EMPACHER** 

[www.empacher.com](http://www.empacher.com)

Bootswerft Empacher GmbH // Rockenauer Str. 7 // 69412 Eberbach, Germany // Tel.: +49 (0) 6271-8000-0 // [Bootswerft@Empacher.de](mailto:Bootswerft@Empacher.de)

# Editorial



Foto: Stöb Grünig

## Eine grosse Karriere ging jäh zu Ende

Am 25. Januar 2023 lud Jeannine Gmelin an ihren Trainings- und Wohnort im obwaldnerischen Kägiswil zu einer Medienkonferenz. Die Bekanntgabe des sofortigen Rücktritts kam nicht ganz überraschend. Ein Schicksalsschlag, der an Tragik kaum zu überbieten ist, ging diesem Entscheid voraus: der plötzliche Hinschied ihres Coachs und Partners Robin Dowell während einer Trainingsfahrt auf dem Sarnersee am 16. Dezember 2022. Die Welt war auf einen Schlag eine andere, das aussergewöhnliche Teamwork nicht mehr existent und damit die Grundlage für ein Weiterführen der Karriere bis zu den Olympischen Spielen in Paris 2024 weggebrochen.

Zwei Begebenheiten im Kontakt mit Jeannine Gmelin sind mir für alle Zeiten präsent. 2013 feierte der Club, dem sie die ganze Zeit ihrer Karriere angehörte, der Ruderclub Uster, sein 50-Jahr-Jubiläum. Im Rahmen dieser Veranstaltung nutzte ich die Gelegenheit, um mit Jeannine und ihrem damals noch aktiven Bruder Valentin ein Doppelinterview zu führen (in «RudernAvironCanottaggio» 5/2013 erschienen). Oder das Dabeisein bei den Weltmeisterschaften 2017 in Sarasota, FL, wo Jeannine in einem eindrücklichen Rennen den Weltmeistertitel errang.

Dazu kamen 2018 WM-Silber sowie den Triumph im Gesamtweltcup. Ausserdem holte Gmelin an den Europameisterschaften einmal Gold (2018), zweimal Silber (2015, 2019) und einmal Bronze (2021). Zwei Teilnahmen an den Olympischen Spielen in Rio und Tokio – jeweils mit der Klassierung auf dem ein olympisches Diplom bedeutenden 5. Rang – gehören ebenfalls zu ihrem Palmarès.

Später waren Resultate und Titel nicht mehr die allein zählenden Faktoren des sportlichen Tuns. Das Streben nach Exzellenz – sich selber übertreffen und verbessern – war im engen Zusammenspiel mit Robin Dowell in den Vordergrund gerückt.

Jeannine Gmelin war für ihre Konsequenz bekannt. Eine Eigenschaft, die ihr erst ermöglichte an die Weltspitze zu gelangen und für den Schweizer Frauenrudersport neue Wege aufzutun. Genauso bestimmt fiel auch der Entscheid nun den Karriere-Schlussstrich zu ziehen. «Manche Entscheidungen brechen einem das Herz, doch sie bringen der Seele Frieden», war eine berührende Formulierung aus der schriftlichen Rücktrittserklärung von Jeannine Gmelin. *Jürg Trittbach*

*Titelseite: Grosskampfstimmung in der Zuger Sporthalle anlässlich der Swiss Rowing Indoors 2023. Foto: Stöb Grünig*



SWISS ROWING

## Herzlichen Dank den Sponsoren!

Partner



Verbandssponsor



Bootssponsor



Bekleidungspartner



Bekleidungsveredelung



Ruder-/Ergometersponsor



Nationale Sportförderer



# Espérons un début de saison normal !

La saison 2022 s'est tristement terminée avec le décès tragique et soudain de Robin Dowell, notre ancien «Head Coach» et l'entraîneur personnel de Jeannine Gmelin. Le monde de l'aviron a perdu un homme intègre, professionnel et talentueux. Nous avons pu lui rendre un dernier hommage lors d'une cérémonie émouvante à Sarnen le 5 janvier en présence de sa famille et de ses amis britanniques et suisses. Suite à ce drame, Jeannine a pris la très lourde décision de se retirer de l'aviron de compétition. Par ces lignes, je tiens à la remercier chaleureusement pour tout ce qu'elle a apporté à notre sport, tant par ses performances que par ses qualités d'ambassadrice durant sa longue carrière.

Depuis 2020, nous n'avions plus connu de début d'année normal et je souhaite vivement que 2023 continue sur cette lancée, à savoir sans COVID-19 à l'horizon. Bien que le virus ne se propage plus avec autant de virulence et que le taux d'infection de la population reste relativement bas, le risque d'infection existe toujours, surtout au sein d'associations sportives où la proximité en favorise la transmission. SWISS ROWING est conscient de ce fait et met tout en œuvre pour éviter des contagions incontrôlées parmi ses athlètes. Je prie les clubs ainsi que les organisateurs de régates



Photo: Stroh Grünig

de poursuivre leurs efforts de vigilance car nous désirons tous que cette année de qualification olympique ne voit aucun athlète renoncer à des entraînements ou à des régates pour cause de COVID-19.

Le programme de nos cadres SWISS ROWING se déroule selon le calendrier: un camp d'hiver en Engadine, des Swiss Indoors à Zoug, des longues distances à Mulhouse (FRA) et un camp d'entraînement à Gavirate (ITA). J'ai eu le plaisir de m'entretenir avec la plupart de nos athlètes

lors d'une rencontre informelle à notre siège de Sarnen en janvier ainsi qu'aux Swiss Indoors et je suis heureux de constater l'enthousiasme et l'esprit de corps qui règnent au sein des différentes équipes. De tout cœur, je souhaite à nos athlètes une magnifique saison 2023, pleine de podiums et de réussites. Que le plus grand nombre de bateaux se qualifient cette saison pour les Jeux Olympiques de Paris !

Le comité de SWISS ROWING et moi continuons à travailler de manière harmonieuse et efficace. Actuellement à mi-parcours de notre plan «Stratégie 2021-2024», nous sommes sur la bonne voie pour atteindre la plupart de nos objectifs même s'il reste encore beaucoup à faire concernant les grands chantiers, c'est-à-dire l'éthique, la communication et le sponsoring. Nous poursuivons également notre étroite collaboration avec les organisateurs de régates afin de continuer la promotion de l'aviron au niveau national. Enfin, j'espère trouver cette année encore le temps de poursuivre mes visites informelles de clubs et de vous rencontrer personnellement.

En vous souhaitant une saison fructueuse, remplie de victoires, de randonnées et d'amitié, je vous envoie mes meilleures salutations.

*Neville Tanzer, Président SWISS ROWING*

# Hoffentlich ein ganz normaler Saisonstart!

Die Saison 2022 endete mit dem tragischen und plötzlichen Tod von Robin Dowell traurig, unserem ehemaligen «Head Coach» und dem persönlichen Trainer von Jeannine Gmelin. Die Welt des Ruderns hat einen integren, professionellen und talentierten

Mann verloren. Wir konnten ihm in einer bewegenden Zeremonie in Sarnen am 5. Januar in Anwesenheit seiner Familie und seiner britischen und schweizerischen Freunde die letzte Ehre erweisen. Nach dieser Tragödie hat Jeannine die sehr schwere Entschei-

dung getroffen, sich vom Wettkampfrudern zurückzuziehen. Mit diesen Zeilen möchte ich ihr herzlich für alles danken, was sie für unseren Sport geleistet hat, sowohl durch ihre Leistungen als auch durch ihre Qualitäten als Botschafterin während ihrer langen Karriere.

Seit 2020 haben wir keinen normalen Jahresbeginn mehr erlebt, und ich wünsche mir sehr, dass die sich im Verlauf der Saison 2022 einstellende Üblichkeit auch 2023 fortsetzt: nämlich ohne COVID-19 am Horizont. Obwohl sich das Virus nicht mehr so virulent ausbreitet und die Infektionsrate in der Bevölkerung relativ niedrig ist, besteht immer noch ein Infektionsrisiko, vor allem in Sportvereinen, wo die Nähe die Übertragung begünstigt. SWISS ROWING ist sich dieser Tatsache bewusst und unternimmt alles, um unkontrollierte Ansteckungen unter seinen Athleten/-innen zu vermeiden. Ich bitte die Vereine sowie die Regattaveranstalter, ihre Bemühungen um Wachsamkeit fortzusetzen, denn wir alle wünschen uns, dass in diesem Jahr der Olympiaqualifikation keine Athleten wegen COVID-19 auf Trainings oder Regatten verzichten müssen.

Das Programm unseres SWISS ROWING-Kaders sieht wie folgt aus: Winterlager im Engadin, Swiss Indoors in Zug, Langstreckenregatten in Mulhouse (FRA) und ein Trainingslager in Gavirate (ITA). Ich hatte das Vergnügen, mich mit den meisten unserer Athleten/-innen bei einem informellen Treffen an unserem Hauptsitz in Sarnen im Januar sowie an den Swiss Indoors zu unterhalten, und freue mich über den Enthusiasmus und den Teamgeist, der in den verschiedenen Teams herrscht. Von ganzem Herzen wünsche ich unseren Athleten/-innen eine grossartige Saison 2023 mit vielen Podestplätzen und Erfolgen. Mögen sich in dieser Saison möglichst viele Boote für die Olympischen Spiele in Paris qualifizieren!

Der Vorstand von SWISS ROWING und ich arbeiten weiterhin harmonisch und effizient zusammen. Derzeit haben wir die

Halbzeit unserer Planung «Strategie 2021–2024» erreicht und sind auf dem richtigen Weg, um die meisten unserer Ziele zu erreichen. Einige grosse Baustellen gibt es allerdings noch – die Themen Ethik, Kommunikation und Sponsoring –, die noch viel zu tun geben. Wir setzen auch unsere enge Zusammenarbeit mit den Regattaveranstaltern fort, um den Rudersport auf nationaler Ebene weiter zu fördern. Schliesslich hoffe ich, auch in diesem Jahr die Zeit zu finden, meine informellen Vereinsbesuche fortzusetzen und Sie persönlich zu treffen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erfolgreiche Saison voller Siege, ereignisreicher Wanderfahrten, die Pflege vieler Freundschaften und sende Ihnen meine besten Grüsse.

*Neville Tanzer, Präsident SWISS ROWING  
(Übersetzung Jürg Trittbach)*

## La Parola del Presidente

# Speriamo in un inizio di stagione normale!

La stagione 2022 si è purtroppo conclusa con la tragica e improvvisa scomparsa di Robin Dowell, nostro ex allenatore capo e allenatore personale di Jeannine Gmelin. Il mondo del canottaggio ha perso un uomo di integrità, professionalità e talento. Abbiamo potuto dargli l'ultimo saluto con una commovente cerimonia a Sarnen il 5 gennaio, alla presenza della sua famiglia e dei suoi amici britannici e svizzeri. In seguito a questa tragedia, Jeannine ha preso la pesante decisione di ritirarsi dal canottaggio agonistico. Con queste righe, vorrei ringraziarla calorosamente per tutto ciò che ha portato al nostro sport, sia con le sue prestazioni che con le sue qualità di ambasciatrice durante la sua lunga carriera.

Dal 2020, non abbiamo avuto un inizio d'anno normale e spero sinceramente che il 2023 continui su questa linea, cioè senza COVID-19 all'orizzonte. Sebbene il virus non si stia più diffondendo con tale virulenza e il tasso di infezione della popolazione rimanga relativamente basso, il rischio di

infezione esiste ancora, soprattutto all'interno delle associazioni sportive dove la vicinanza favorisce la trasmissione. SWISS ROWING è consapevole di questo fatto e sta facendo il possibile per evitare un contagio incontrollato tra i suoi atleti. Vorrei chiedere ai club e agli organizzatori di regate di continuare a vigilare, perché tutti noi vogliamo assicurarci che in questo anno di qualificazione olimpica nessun atleta salti gli allenamenti o le regate a causa della COVID-19.

Il programma dei nostri dirigenti di SWISS ROWING è il seguente: un campo invernale in Engadina, Swiss Indoors a Zugo, lunghe distanze a Mulhouse (FRA) e un campo di allenamento a Gavirate (ITA). Ho avuto il piacere di parlare con la maggior parte dei nostri atleti in occasione di un incontro informale presso la nostra sede di Sarnen a gennaio e durante lo Swiss Indoors, e sono lieto di vedere l'entusiasmo e lo spirito di corpo che prevalgono nelle varie squadre. Auguro ai nostri atleti una splendida

stagione 2023, ricca di podi e successi. Che il maggior numero possibile di barche si qualifichi per i Giochi Olimpici di Parigi in questa stagione!

Il comitato SWISS ROWING e io continuiamo a lavorare in modo armonioso ed efficiente. Siamo a metà del nostro piano «Strategia 2021–2024» e siamo sulla buona strada per raggiungere la maggior parte dei nostri obiettivi, anche se c'è ancora molto da fare nelle aree principali dell'etica, della comunicazione e della sponsorizzazione. Continuiamo inoltre a lavorare a stretto contatto con gli organizzatori di regate per promuovere ulteriormente il canottaggio a livello nazionale. Infine, spero di trovare anche quest'anno il tempo per continuare le mie visite informali ai club e per incontrarvi personalmente.

Augurandovi una stagione di successo, piena di vittorie, di corse e di amicizia, vi invio i miei migliori saluti.

*Neville Tanzer, Presidente SWISS ROWING  
(traduzione Americo Bottani)*

# Pascale Walker und Andrin Gulich setzen sich durch

**Der stärkste Indoor-Ruderer der Schweiz heisst Andrin Gulich (Seeclub Küssnacht). Bereits zum vierten Mal gewann Pascale Walker (Ruderclub Zürich) bei den Frauen der offenen Klasse. Der Meistertitel bei den Leichtgewichten erkämpfte sich bei den Männern Raphaël Ahumada (Forward Rowing Club Morges) und bei den Frauen Frédérique Rol (Lausanne-Sports Aviron). In der Kategorie U19 gingen die Titel an Barbara McMahon (Belvoir Ruderclub Zürich) und Felix Locher (Ruderclub Erlenbach).**

Die 35. Ausgabe der Swiss Rowing Indoors konnte in diesem Jahr endlich wieder vor lautstarker Publikumskulisse in der Zuger Sporthalle stattfinden, nachdem die Schweizermeisterschaften im Indoor-Rudern corona-bedingt sowohl 2021 als auch 2022 dezentral online durchgeführt worden waren. Auf einem Grossbildschirm mitverfolgbar, lieferten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitreissende Rennen um die begehrten Meistertitel auf dem Ruderergometer.

Schon das erste Rennen der Elite, das der Frauen Leichtgewichte, bot einen packenden Schlagabtausch. Frédérique Rol (Lausanne-Sports Aviron) startete kraftvoll und lag nach dem ersten Streckenviertel in Führung. Im Mittelteil aber schob sich Eline



Fotos: Stroh Grütting

Strategie setzte sich die Zürcherin bis zur 1500-Meter-Marke an die Spitze, nachdem Nina Thölking die erste Streckenhälfte für sich hatte verbuchen können. Pascale Walker gab ihren Spitzenplatz nicht mehr her und gewann mit einem Vorsprung von 0,9 Sekunden. Auf dem dritten Rang zeigte Sofia Meakin (Club d'Aviron Vésenaz) eine beeindruckende Leistung auf dem Ergometer der offenen Gewichtsklasse. 2021 war sie Indoor-Schweizermeisterin bei den Leichtgewichten geworden.

## Raphaël Ahumada siegt bei den Leichtgewichten

Mit einem Überraschungscoup startete Ognjen Janosevic (Ruderclub Aarburg) in das Leichtgewichtsrennen der Männer und



*Andrin Gulich (SC Küssnacht) sicherte sich den ersten Hallentitel der offenen Kategorie und hielt die weiteren Medaillengewinner Kai Schätzle (SC Luzern) und Roman Rösli (SC Sempach) auf Distanz.*

Rol (Société Nautique de Genève Aviron) an ihrer Cousine vorbei. Erst auf den Schlussmetern konnte Frédérique Rol das Westschweizer Familienduell mit wuchtigen Schlägen für sich entscheiden. Als Dritte platzierte sich wie schon im Vorjahr Olivia Nacht (Ruderclub Baden).

## Bereits vierter Meistertitel für Pascale Walker

Im Anschluss an die Leichtgewichte boten die Teilnehmerinnen der offenen Klasse ein nicht weniger grossartiges Rennen. Bald war klar, dass Pascale Walker (Ruderclub Zürich) und Nina Thölking (Ruderclub Backbord Mittelland) den Sieg unter sich ausmachen würden. «Den Start ging ich verhältnismässig verhalten an», erklärte Pascale Walker nach dem Rennen. «Ich konzentrierte mich auf mich, liess mich nicht stressen und baute kontinuierlich Druck auf.» Mit dieser



*Pascale Walker (RC Zürich) verteidigte den Titel und gewann bereits zum 4. Mal die Frauenkonkurrenz. Nina Thölking (RC Backbord Mittelland) und Sofia Meakin (CA Vésenaz) fuhren auf die weiteren Podestränge.*



Raphaël Ahumada (Forward RC Morges) holte den Titel wieder an den Genfersee und löste Andri Struzina (SC Zug) als Leichtgewichts-Schnellster ab. Andris Bruder Gian gesellte sich als Dritter zum Siegerbild.

führte das Rennen nach 500 Metern an. Danach übernahmen Andri Struzina (See-Club Zug), Raphaël Ahumada (Forward Rowing Club Morges) und Gian Struzina (See-Club Zug) das Zepter. Kopf an Kopf ging es über die Strecke. «Nach der 1500-Meter-Marke spürte ich, dass ich nochmals



Frédérique Rol (LSA) verteidigte bei den leichten Frauen den Titel. Ihre Cousine Eline Rol (SN Genève) und Olivia Nacht (RC Baden) sicherten sich die beiden weiteren Medaillenplätze.

zulegen konnte», erklärte Raphaël Ahumada. Er schnappte sich den Sieg und verwies den Zuger Loakalmatador Andri Struzina um eine halbe Sekunde auf den zweiten Rang. «Dieser Kampf mit Andri hat grossen Spass gemacht.» Andris Bruder Gian Struzina sicherte sich – genau wie im Vor-



Stolze Medaillengewinner in der Klasse U19: Felix Locher (RC Erlench) setzte sich mit sechs Zehntelsekunden Vorsprung knapp gegen Nicolas Chambers (Belvoir RC Zürich) und Ivo Löpfle (SC Zug) durch.

jahr und mit exakt derselben Zeit – den dritten Rang.

#### Andrin Gulich tritt das Erbe von Seriensieger Barnabé Delarze an

Klar war, dass es nach dem Karriereende des achtfachen Siegers Barnabé Delarze einen →



Muckis zeigen: Barbara McMahon (Belvoir RC Zürich) setzte sich gegen Beatrice Ravini Perelli (SC Locarno) und Lotta Plock (RC Rapperswil-Jona) in der ältesten Juniorinnenkategorie durch.



Beim älteren Critérium-National-Jahrgang (U17) sicherten sich Florian Deléglise (UN Yverdon) vor Emilien Studer (LSA) und Noé Hombre (SC Zürich) die begehrten Medaillenränge.



Die 1500 Meter der weiblichen U17-Konkurrenz beendete Soley Rusca (CC Lugano) als Schnellste. Olivia Leunig (SC Küsnacht) und Paula Veenstra (Basler RC) gewannen Silber und Bronze.



Bei den Jüngsten (U15), welche 1000 Meter zu bewältigen hatten, gewannen Rocco Blattner (SC Luzern) vor Alessio Zani (RC Baden) und Jolan Hauri (SC Zürich) die begehrten Medaillen.

neuen Titelträger in der offenen Männerklasse geben würde. Mit der schnellsten ersten Abschnittszeit legte Andrin Gulich

(Seeclub Küsnacht) relativ früh im Rennen den Grundstein für seinen Sieg. «Im Wissen darum, dass sowohl Kai Schätzle (See-Club Luzern) als auch Roman Rööfli (Seeclub Sempach) im Endspurt noch einiges freisetzen können, versuchte ich im Mittelteil Kraft zu sparen, wo es nur geht», sagte Andrin Gulich. Er hielt den Angriffen der beiden auf dem letzten Abschnitt stand und holte sich den Titel als stärkster Schweizer Indoor-Ruderer.

### Spannende Rennen Nachwuchsrennen

Beeindruckende Rennen lieferten an den heutigen Swiss Rowing Indoors auch die Juniorinnen und Junioren ab. Mit Barbara McMahon (Belvoir Ruderclub Zürich) und Felix Locher (Ruderclub Erlenbach) gingen beide Meistertitel der U19-Kategorie an Vereine am Zürichsee. Die Alterskategorien U17 (1500 m) und U15 (1000 m) trugen das Critérium National aus. Die Gewinner in der U17 heissen Soley Rusca (Club Canottieri Lugano) und Florian Deléglise (Union Nautique Yverdon). Bei den Jüngsten (U15) gingen die Siege an Inès Hih



Deutliche Zeitabstände kennzeichneten das Rennen der weiblichen U15-Kategorie: Inès Hibi (LSA) vor Annik Heuss (SC Richterswil) und Alena Frey (SC Sempach) lautete der Zieleinlauf.

(Lausanne-Sports Aviron) und Rocco Blattner (See-Club Luzern).

*Jolanda van de Graaf/Jürg Trittbach*

## Resultate

### Meisterschaftsrennen (2000 m)

**Männer Open:** 1. Andrin Gulich (Seeclub Küsnacht) 5:53,8; 2. Kai Schätzle (See-Club Luzern) 5:54,6; 3. Roman Rööfli (Seeclub Sempach) 5:58,5; 4. Patrick Brunner (Seeclub Sempach) 5:59,5; 5. Maurin Lange (See-Club Luzern) 6:00,3; 6. Joel Schürch (Seeclub Sursee) 6:00,4.

**Frauen Open:** 1. Pascale Walker (Ruderclub Zürich) 6:49,0; 2. Nina Thölking (Ruderclub Backbord Mittelland) 6:50,9; 3. Sofia Meakin (Club Aviron Vésenaz) 6:58,8; 4. Lisa Lötscher (See-Club Luzern) 7:00,9; 5. Salome Ulrich (See-Club Luzern) 7:03,1; 6. Olivia Negrinotti (Societa Canottieri Ceresio) 7:03,5.

**Männer Leichtgewichte:** 1. Raphaël Ahumada (Forward Rowing Club Morges) 6:09,2; 2. Andri Struzina (See-Club Zug) 6:09,7; 3. Gian Struzina (See-Club Zug) 6:12,8; 4. Jan Schäuble (Seeclub Stansstad) 6:17,3; 5. Ognjen Janosevic (Ruderclub Aarburg) 6:28,5; 6. Dorian Rosenberg (Societe d'Aviron Fribourg) 6:29,6.

**Frauen Leichtgewichte:** 1. Frédérique Rol (Lausanne-Sports, Section Aviron) 7:12,1;

2. Eline Rol (Société Nautique de Genève) 7:13,0; 3. Olivia Nacht (Ruderclub Baden) 7:14,8; 4. Patricia Merz (See-Club Zug) 7:18,0; 5. Nicole Sala (Societa Canottieri Ceresio) 7:21,8; 6. Julia Lüscher (See-Club Zug) 7:27,2.

**Junioren U19:** 1. Felix Locher (Ruderclub Erlenbach) 6:17,0; 2. Nicolas Chambers (Belvoir Ruderclub Zürich) 6:17,6; 3. Ivo Löpfe (See-Club Zug) 6:19,1; 4. Noah von Tavel (Rowing Club Bern) 6:26,3; 5. Francesco Elia (Societa Canottieri Ceresio) 6:28,0; 6. Rodrigo Saverio Costanzo (Seeclub Stansstad) 6:28,2.

**Juniorinnen U19:** 1. Barbara McMahon (Belvoir Ruderclub Zürich) 7:18,2; 2. Beatrice Ravini Perelli (Societa Canottieri Locarno) 7:20,2; 3. Lotta Plock (Ruderclub Rapperswil-Jona) 7:23,6; 4. Lya Piccolo (Seeclub Biel) 7:24,8; 5. Maria Rosa Wicki (Club Canottieri Lugano) 7:25,7; 6. Gill Rudolf (See-Club Zug) 7:26,2.

### Critérium National

**Junioren U17 (1500 m):** 1. Florian Deléglise (Union Nautique Yverdon) 4:45,3; 2. Emilien Studer (Lausanne-Sports Section Aviron) 4:47,1; 3. Noe Hombre (Seeclub

Zürich) 4:49,8; 4. Sebastiano Wicki (Club Canottieri Lugano) 4:51,8; 5. Moritz Petry (Basler Ruder-Club) 4:54,6; 6. Henrik Quast (Seeclub Stäfa) 4:56,8.

**Juniorinnen U17 (1500 m):** 1. Soley Rusca (Club Canottieri Lugano) 5:34,6; 2. Olivia Leunig (Seeclub Küsnacht) 5:35,3; 3. Paula Veenstra (Basler Ruder-Club) 5:36,1; 4. Alicia Van Dyke (Lausanne-Sports Section Aviron) 5:36,3; 5. Ilaria Moi (Ruderclub Zürich) 5:41,3; 6. Anouk Lüthi (Solothurner Ruderclub) 5:44,5.

**Junioren U15 (1000 m):** 1. Rocco Blattner (See-Club Luzern) 3:26,8; 2. Alessio Zani (Ruderclub Baden) 3:29,5; 3. Jolan Hauri (Seeclub Zürich) 3:30,0; 4. Alexander Weber Zähringer (Seeclub Zürich) 3:34,3; 5. Marlon Michel (Seeclub Zürich) 3:35,2; 6. Leonardo Caldelari (Scuola di Canottaggio Caslano e Malcantone) 3:35,4.

**Juniorinnen U15 (1000 m):** 1. Inès Hibi (Lausanne-Sports Section Aviron) 3:44,9; 2. Annik Heuss (Seeclub Richterswil) 3:53,7; 3. Alena Frey (Seeclub Sempach) 4:00,0; 4. Julianna Mayor (Scuola di Canottaggio Caslano e Malcantone) und Franca Lendi (Seeclub Küsnacht) 4:00,4; 6. Inès Pavillon (Lausanne-Sports, Section Aviron) 4:01,4.





## 100%-ig Stämpfli

### Wir suchen Verstärkung für unser Werkstatt-Team.

Hast Du eine abgeschlossene Berufslehre im handwerklichen Bereich oder entsprechende Berufserfahrung und bist gewillt, auch neue Tätigkeitsfelder zu erlernen.

Im Bereich Reparaturen und Auffrischung von Kunststoff- und Holzbooten suchen wir vielleicht genau Dich!

Wir bieten einen abwechslungsreichen, familiären Arbeitsplatz mit direktem Seeanstoss im Hafen Wollishofen.

Hilf mit, unserem Kundenkreis aus der Ruderszene weiterhin professionelle Arbeit und guten Service zu bieten.

Melde Dich bei Interesse mit Deiner Bewerbung per Mail unter: [kontakt@staempfli-boats.ch](mailto:kontakt@staempfli-boats.ch).

STÄMPFLI Racing Boats AG • Seestrasse 497 • 8038 Zürich • +41 44 482 99 44  
[www.staempfli-boats.ch](http://www.staempfli-boats.ch) • [kontakt@staempfli-boats.ch](mailto:kontakt@staempfli-boats.ch)

## Gemeinsam zu Höchstleistungen



Mit technischen Höchstleistungen und exzellentem Service bieten wir unseren weltweiten Kunden und Partnern Lösungen für eine sichere Stromzuführung und einfache Bedienung.

[schurter.com](http://schurter.com)

 **SCHURTER**  
ELECTRONIC COMPONENTS

# Athleten/-innen-Ehrungen an der 5. SWISS ROWING Night

Nach 2-jährigem Corona-bedingtem Unterbruch war es endlich wieder möglich, die SWISS ROWING Night – zum insgesamt fünften Mal – durchzuführen. Der Rahmen, um die sich an internationalen Titelkämpfen im Zeitraum von der EM Poznan 2020 bis zur Weltmeisterschaft in Racice 2022 auszeichnenden Kader-Athleten/-innen gebührend zu ehren. Das Grand Hotel Europe in Luzern bildete die Kulisse für die rund 100 Köpfe zählende anwesende Ruderfamilie.

Die SWISS ROWING Night ist ein Verbandsanlass für die Athletinnen und Athleten, um ihnen die Wertschätzung und Anerkennung für das grosse Engagement, das fleissige Training sowie die Repräsentation unseres Verbandes auf internationalem Parkett auszudrücken.

Ehrungen in grosser Anzahl standen in Luzern auf dem Programm. Einerseits der Tatsache geschuldet, dass die den Verbands-Nationalkadern angehörenden Akteure/-innen der Stufen U19, U23 und der Elite auf internationaler Bühne regelmässig Spitzen-

leistungen einhergehend mit Top-Platzierungen erzielten. Andererseits verhinderte Corona mit der Absage des Grossteils des Wettkampfgeschehens in der Saison 2020 und das Wiederaufflammen des Störfaktors zu Ende des Jahres 2021 die Austragung der SWISS ROWING Night, die damit einhergehenden Würdigungen, und ergaben damit quasi einen Ehrungs-«Stau».

Bei der letzten Austragung des Anlasses wurde Michael Schmid (WM-Silbermedaillengewinner im Skiff Leichtgewichte 2018 und Olympia-Teilnehmer 2016) nach 15-

jähriger Ruderkarriere noch verabschiedet, nun führte er als Moderator mit viel Fach- und Insiderwissen gewieft durch die Veranstaltung. Zupass kam ihm dabei die Erfahrung als Speaker an nationalen und internationalen Regatten.

**Eleganz auf der Bühne und auf dem Wasser** «Quelle élégance!» rief Verbandspräsident Neville Tanzer in seiner Eröffnungsansprache in den Saal, die Athleten/-innen und Gäste zur SWISS ROWING Night 2022 begrüßend. Für einmal überwogen elegante



Das Trio Gian Struzina, Jan Schäuble und Raphaël Ahumada brillierte in verschiedenen Bootszusammensetzungen in den LM2x-Weltcup-Rennen der und gewann zudem die Kategorien-Gesamtwertung 2022.



Fotos: Jean-Michel Billy

Sieben verheissungsvolle Rudererinnen gehören dem «Succès»-Projekt an, aus welchem sich bereits starke W4x- und W2x-Ergebnisse in den Saisons 2021 und 2022 ergaben.



Nicole Schmid und Lina Kühn errangen 2021 JW4x-WM-Gold und -EM-Silber (mit Thalia Ahumada, Olivia Roth bzw. Alexa von der Schulenburg).



Roman Rösli (und mit ihm auch der nicht-anwesende Barnabé Delarze) gewannen an der EM 2020 in Poznan M2x-Silber.



Sofia Meakin wurde für ihren Silbermedaillen-Gewinn im Leichtgewichts-Einer an der EM 2020 in Poznan gewürdigt.



*Die in Luzern anwesenden Kader-Athleten/-innen fielen für einmal nicht mit sportlichen Höchstleistungen auf, sondern glänzten in Abendkleid und Anzug durch Eleganz, Schick und Charme.*



*U23-WM-Bronze 2021 resultierte für Tim Roth und Kai Schätzle im BM2x. An der U23-EM glänzte dann Schätzle im Skiff mit Silber.*



*Gian Struzina und Raphaël Ahumada zeichneten sich an der U23-EM 2021 in Kruzowica mit BLM2x-Bronze aus.*



*Michael Schmid wirkte als Moderator und wusste als ehemaliger Spitzenruderer etliches aus dem Ruder-«Nähkästchen» zu berichten.*



*Geehrt wurde auch die an den Olympischen Spielen in Tokio die Schweizer Farben vertretenden SWISS ROWING-Athleten/-innen: Scott Bärlocher, Joel Schürch, Markus Kessler, Andrin Gulich, Patricia Merz, Frédérique Rol, Roman Rössli und Jeannine Gmelin (v.l.n.r.) warteten mit zwei 5., einem 7. und einem 9. Rang auf.*



Abendkleider sowie Anzüge die Szenerie. Mit dem Begriff Eleganz waren aber auch die vielen internationalen Top-Platzierungen aller Kaderstufen gemeint, die im Zeitraum von der EM Poznan 2020 bis zur Weltmeisterschaft in Racice 2022 erzielt wurden.

In vier Akten wurden die Ehrungen abgehalten, jeweils aufgelockert durch einen Gang des Dinners aus der Küche des Luzerner Grand Hotel Europe. Nebst den Eh-

rungen durch SWISS ROWING wurde der festliche Rahmen auch zur Vergabe der «Göpf-Kottmann-Medaillen» genutzt. Der Vorsitzende des Göpf-Kottmann-Komitees, Melchior Bürgin, ehrte Jeannine Gmelin für die Saison 2021 sowie das Leichtgewichtstrio Raphaël Ahumada, Jan Schäuble und Andri Struzina für das Jahr 2022. Ebenfalls zur Vergabe kamen die «Junioren-Medaillen der Ehrenmitglieder», die an Aurelia-Maxima

Janzen (2021) und Lina Kühn (2022) verliehen wurden. Der von den Olympiasiegern von 2016 in Rio, Simon Niepmann und Lucas Tramèr, initiierte «Lagoa Inspiration Award» ging an Luina Tiziani (Seeclub Luzern). Dabei zählen nicht nur sportliche Argumente zu den Vergabekriterien, sondern auch ein gutes Mass an Sportgeist und der Einbezug der olympischen Werte.

Jürg Trittbach

Geehrt wurden:

### Teilnehmer/-innen Olympische Spiele

#### Tokio

- Jeannine Gmelin (RC Uster): 5. Rang im Skiff;
- Frédérique Rol (Lausanne-Sports Aviron): 7. Rang im Doppelzweier Leichtgewichte;
- Patricia Merz (SC Zug): 7. Rang im Doppelzweier Leichtgewichte;
- Roman Röögli (SC Sempach): 5. Rang im Doppelzweier;
- Barnabé Delarze (Lausanne-Sports Aviron): 5. Rang im Doppelzweier;
- Andrin Gulich (SC Küsnacht): 8. Rang im Vierer-ohne;
- Joel Schürch (SC Sursee): 8. Rang im Vierer-ohne;
- Markus Kessler (RC Schaffhausen): 8. Rang im Vierer-ohne;
- Paul Jacquot (SC Zürich): 8. Rang im Vierer-ohne;
- Scott Bärlocher (RC Baden): Ersatz;
- Nicolas Kamber (GC Zürich): Ersatz.

#### «Goldenes Ehrenruder SWISS ROWING»\*

- Aurelia-Maxima Janzen (SC Caslano e Malcantone): 1. Rang U19-WM Plovdiv 2021 im Skiff Juniorinnen;
- Olivia Roth (RC Zürich): 1. Rang U19-

WM Plovdiv 2021 im Doppelvierer Juniorinnen;

- Lina Kühn (RC Erlenbach): 1. Rang U19-WM Plovdiv 2021 im Doppelvierer Juniorinnen;
- Nicole Schmid (SC Zug): 1. Rang U19-WM Plovdiv 2021 im Doppelvierer Juniorinnen;
- Thalia Ahumada (FW RC Morges): 1. Rang U19-WM Plovdiv 2021 im Doppelvierer Juniorinnen;
- Célia Dupré (CA Vésenaz): 1. Rang U23-WM Racice 2021 im Doppelvierer Frauen;
- Lisa Lötscher (SC Luzern): 1. Rang U23-WM Racice 2021 im Doppelvierer Frauen;
- Salome Ulrich (SC Luzern): 1. Rang U23-WM Racice 2021 im Doppelvierer Frauen;
- Nina Wettstein (SC Stäfa): 1. Rang U23-WM Racice 2021 im Doppelvierer Frauen;
- Kai Schätzle (SC Luzern): 3. Rang U23-WM Racice 2021 im Doppelzweier Männer;
- Gian Struzina (SC Zug): 2. Rang U23-WM Varese 2022 im Skiff Leichtgewichte Männer;
- Raphaël Ahumada (FW RC Morges): Gesamt-Weltcup-sieg 2022 im Doppelzweier Leichtgewichte Männer.

\*Das «Goldene Ehrenruder SWISS ROWING» erhalten Athletinnen und Athleten

einmal in ihrer Karriere für einen Medailengewinn auf WM-Stufe (U19, U23 oder Elite), für eine EM-Medaille der Elite oder für einen Disziplinen-Gesamtweltcup-sieg.

#### «Junioren-Medaille der Ehrenmitglieder SWISS ROWING»

- Aurelia-Maxima Janzen (SC Caslano e Malcantone): 1. Rang Junioren-WM Plovdiv 2021, 1. Rang Junioren-EM München 2021, 2. Rang U23-WM Racice 2021 und 2. Rang U23-EM Kruszwica 2021 im JW1x;
- Lina Kühn (RC Erlenbach): 3. Rang Junioren-EM Varese 2022 und 3. Rang Junioren-WM Varese 2022 im JW1x

#### «Göpf-Kottmann-Medaille»

- Jeannine Gmelin (RC Uster): 5. Rang Olympische Spiele Tokio 2020 im Jahr 2021;
- Raphaël Ahumada (FW RC Morges), Jan Schäuble (SC Stansstad) und Andri Struzina (SC Zug): Gesamt-Weltcup-sieg 2022 im Doppelzweier Leichtgewichte sowie für zweimal Bronze an der EM München 2022.

#### «Lagoa Inspiration Award» (gestiftet von Simon Niepmann und Lucas Tramèr)

- Luina Tiziani (SC Luzern)



Andri Struzina, Raphaël Ahumada und Jan Schäuble sowie Jeannine Gmelin wurden mit der Göpf-Kottmann-Medaille geehrt. Nina Kühn erhielt – wie Aurelia-Maxima Janzen – die «Junioren-Auszeichnung».



Der von den Rio-Olympiasiegern Lucas Tramèr und Simon Niepmann initiierte und vergebene «Lagoa Inspiration Award» konnte Luina Tiziani (See-Club Luzern) entgegennehmen.

# Jeannine Gmelin tritt vom aktiven Spitzensport zurück

**Jeannine Gmelin beendet ihre aktive Karriere im Spitzenrudersport. Dies gab die 32-jährige Ruderin am 25. Januar 2023 anlässlich einer Medienkonferenz bekannt. SWISS ROWING dankt der besten Schweizer Ruderin für ihre beeindruckenden Leistungen und wichtige Vorbildfunktion.**

Der Weg zum Ziel war und ist für Jeannine Gmelin stets ebenso wertvoll wie die Verwirklichung ihrer Medaillenträume. So dienten die internationalen Wettkämpfe aus ihrer Perspektive jeweils der Bestätigung ihres eingeschlagenen (Trainings-)Wegs. Wichtiger Wegbereiter und Vertrauter war dabei in den letzten sechs Jahren ihr Coach Robin Dowell, der im vergangenen Dezember während einer Trainingseinheit überraschend verstorben ist. «Mein Trauerprozess ist im Gang. Ich bin dankbar für alles, was ich mit Robin erleben durfte», erklärte Jeannine Gmelin an der heutigen Medienkonferenz. «Aus einem Bauchgefühl heraus reifte in den vergangenen Wochen indessen der Entscheid, dass ich meine künftigen Entwicklungsschritte abseits vom Athletendasein machen werde.» Dass Jeannine Gmelin den Weg an die Olympischen Spiele in Paris 2024 ohne ihren wichtigsten Vertrauten nicht mehr wie geplant weiterverfolgen kann, ist nachvollziehbar und verständlich.

SWISS ROWING dankt Jeannine Gmelin für die erfolgreichen Ruderjahre, in denen sie mit ihren beeindruckenden Leistungen viele junge Ruderinnen und Ruderer inspirieren konnte. Damit leistete sie in den letzten Jahren einen beachtlichen Beitrag an die Weiterentwicklung des Schweizer Rudersports. Verbandsdirektor Christian Stofer: «Ich durfte mit Jeannine Gmelin in den letzten 15 Jahren zusammenarbeiten und sie auf ihrem Weg von der talentierten Nachwuchsruderin zur Spitzensportlerin begleiten sowie ihre Entwicklung mitverfolgen. Jeannine hat ihre Aufgaben und Projekte immer mit sehr viel Konsequenz angepackt und durchgezogen. Sie qualifizierte sich nach einer längeren Phase ohne Schweizer Frauenvertretung auf Top-Ebene als erste Athletin für eine Weltmeisterschaft und stieg sehr bald in den Kreis der weltbesten Einer-Ruderinnen auf. So wurde sie zur Vorreiterin für den Aufbau des aktuellen Frauenkaders und zeigte den jungen und aufstrebenden Athletinnen



auf, dass es möglich ist, nachhaltig im Spitzensport erfolgreich zu sein. Mit dem Rücktritt von Jeannine geht eine eindruckliche Athletinnenkarriere zu Ende. Leider kommt dieser Rücktritt nun früher als erwartet aufgrund der Umstände, die sich ergeben haben.»

## Beindruckender Leistungsausweis

Vergleichsweise spät, erst mit 24 Jahren, absolvierte Jeannine Gmelin die Spitzensport-Rekrutenschule der Schweizer Armee und wurde ab 2014 Profiruderin. Als Vize-Europameisterin im Fraueneiner lancierte sie 2015 im polnischen Poznan ihre eindruckliche Medaillensammlung. In der Saison 2015 schaffte sie den Vorstoss an die Weltspitze mit der Finalqualifikation an den Weltmeisterschaften in Aiguebelette, in welchem sie mit dem fünften Rang auch den Olympia-Startplatz sicherte. 2016 folgte in Rio de Janeiro ihre erste Olympiateilnahme mit dem beeindruckenden fünften Schlussrang.

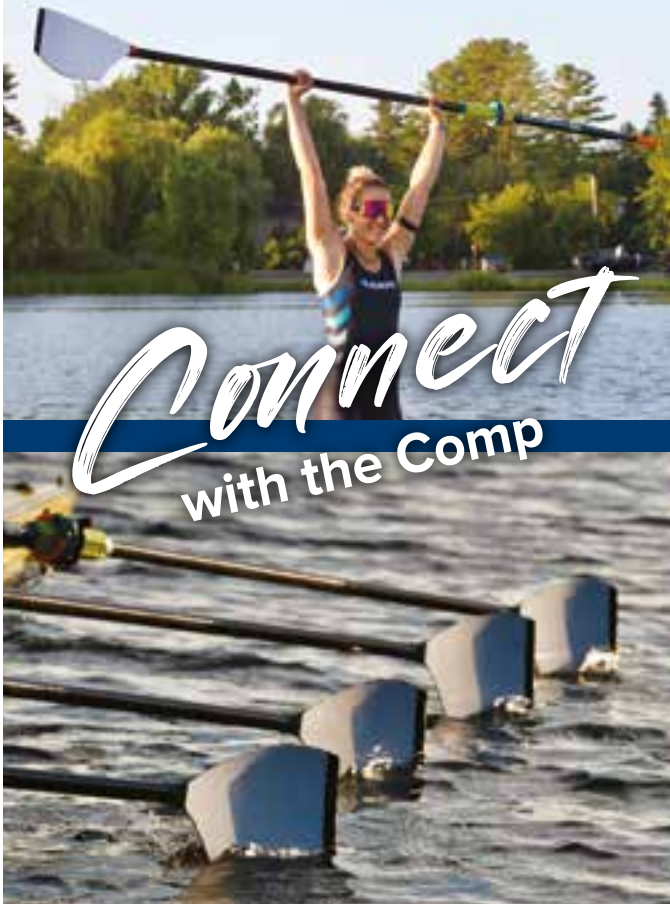
Wo immer Jeannine Gmelin 2017 antrat, war sie nicht zu schlagen. Sie gewann zwei Weltcup-Rennen und an der WM in Sarasota (USA) den Weltmeistertitel. So wurde sie die erste Schweizer Ruderin, welche einen Weltmeistertitel in einer olympischen Disziplin gewinnen konnte. 2018 blieb sie erneut über eine lange Strecke ungeschlagen. Siegreich in

allen drei Weltcup-Regatten, stand sie frühzeitig als Gewinnerin des Gesamt-Weltcups fest. An der Henley Royal Regatta 2018 siegte Jeannine Gmelin mit Streckenrekord, welcher bis heute Bestand hat. An der EM in Glasgow errang sie den Europameistertitel. Erst zum Saisonende, an der WM in Plovdiv, musste sie sich erstmals geschlagen geben und errang hinter der Irin Sanita Puspure WM-Silber. Silber hinter der Irin war es auch an der Heim-EM in Luzern 2019. An der WM in Linz sicherte sich Jeannine Gmelin als Fünftplatzierte den Startplatz an den Olympischen Spielen in Tokio, wo sie 2021 den fünften Rang belegte. 2019 und 2021 erhielt sie für ihre Verdienste im Rudersport die Göpf-Kottmann-Medaille, die höchste Auszeichnung im Schweizer Rudersport.

2022 gelang ihr in Poznan als Weltcup-Zweite erneut ein ausgezeichnete Saisonstart. Beim Weltcup in Luzern wurde sie vor Heimpublikum Dritte. An der EM in München bremste sie indessen nach gutem Auftakt eine Coronainfektion aus. Den dadurch entstandenen Trainingsrückstand konnte sie bis zur WM in Racice nicht mehr wettmachen und wurde Achte. «Ich gratuliere Jeannine Gmelin im Namen von SWISS ROWING zu einer eindrucklichen, erfolgreichen und phänomenalen Karriere. Für SWISS ROWING wurde Jeannine zur Erfolgsgarantin und hat dem Rudersport in der Öffentlichkeit ein Gesicht gegeben. Für den weiteren Weg wünschen wir Jeannine Gmelin alles Gute und für das nächste Kapitel in ihrem Leben gutes Gelingen», sagt Christian Stofer.

Die Vorstandsmitglieder von SWISS ROWING, die an ihrer Sitzung vom 25. Januar 2023 durch Jeannine Gmelin persönlich über ihren Rücktritt informiert wurden, danken der Ausnahmeathletin für ihren langjährigen Einsatz für den Schweizer Rudersport und wünschen ihr auf ihrem weiteren privaten und beruflichen Weg alles Gute. SWISS ROWING

 **concept 2**<sup>®</sup>  
CONCEPT2.CH/COMP



**COMP** BLADE



## Verkauf Stämpfli-Holzskiff



aufwenig renoviert 2022  
Gewichtsklasse 75–85 kg  
CHF 3600.–  
Genauere Infos  
unter [www.swissrowing.ch/  
Marktplatz](http://www.swissrowing.ch/Marktplatz)

**FALCON**  
RACING

**Wir vertreiben nun FALCON Racing Boote!**

Falcon Racing Boote: Rennboote, GIG- und Freizeitboote.

- 30 Jahre Erfahrung im Polyester und Carbonbau
- Führender Bootsproduzent in China, die Alternative zu Swift Racing
- Seit 2015 erfolgreicher Belieferer von Teams in Australien und Neuseeland mit mehr als 400 Booten pro Jahr
- Seit 2017 in Europa tätig (Nr. 3 in Frankreich)
- Jetzt auch in der Schweiz und Deutschland

2022 World Rowing Masters Regatta Libourne:  
#1 Boat Rental: 80 Leihboote/760 Rudersitze



2022 World Rowing Masters Regatta Libourne:  
#1 Location de bateaux: 80 bateaux de location/760 Sièges roulants

**Nous distribuons désormais les bateaux FALCON Racing!**

Bateaux Falcon Racing: Bateaux de course, GIG et bateaux loisirs

- 30 ans d'expérience dans la construction en polyester et en carbone
- Producteur de bateaux leader en Chine, l'alternative à Swift Racing
- Depuis 2015, fournisseur performant d'équipes en Australie et la Nouvelle-Zélande avec plus de 400 bateaux par an
- Actif en Europe depuis 2017 (n°3 en France)
- Maintenant aussi en Suisse et en Allemagne

**FALCON**  
RACING

[Volker.Fritz@gmx.ch](mailto:Volker.Fritz@gmx.ch) oder [team@rowing-in-europe.com](mailto:team@rowing-in-europe.com)

# Trauer um Robin Dowell

Der überraschende Tod des Projekttrainers Robin Dowell hat uns tief erschüttert. Wir trauern um einen engagierten Trainer und angenehmen Mitmenschen.



Robin Dowell (40), der Coach von Jeannine Gmelin, ist gestern Freitag, 16.12.2022, aus noch ungeklärten Gründen während einer Trainingseinheit auf dem Sarnersee, die er auf dem Motorboot begleitete, verstorben. Die genaue Todesursache ist Gegenstand von Untersuchungen der Rechtsmedizin, die in den nächsten Tagen durchgeführt werden. Jeannine Gmelin, Skiff-Weltmeisterin von 2017, ist schockiert, fassungslos und unendlich traurig. «Robin war mehr als ein erstklassiger Trainer für mich. Er war ein Freund, ein grossartiger Mensch, mein Seelenverwandter, und der Grund, dass ich zu der Sportlerin geworden bin, die ich bin. Meine Gedanken sind bei seiner Familie und seinen Liebsten.»

Christian Stofer, Direktor von SWISS ROWING, ist über den Tod von Robin Dowell tief erschüttert: «Wir sind bestürzt, fassungslos und traurig. Es ist so unwirklich. Wir trauern um unseren ehemaligen Arbeitskollegen und Headcoach, unseren Projekttrainer und um einen engagierten Kollegen, mit welchem wir noch diese Woche die nächste Rudersaison geplant und bespro-

chen haben. Unsere Gedanken sind bei den von Robin Dowell gecoachten Athletinnen sowie seinen Angehörigen und Freunden. Wir behalten Robin ein ehrenvolles Andenken und sind dankbar für die gemeinsame Zeit in den letzten sechs Jahren.»

## Versiert – akribisch – engagiert

Nachdem Robin Dowells eigene Ruderkarriere von Verletzungen ausgebremst worden war, hatte er sich in seiner Heimat Grossbritannien zu einem gefragten Coach entwickelt. Nach mehreren Jahren als Nachwuchs-Cheftrainer bei British Rowing wechselte Robin Dowell per 1. Februar 2017 als Headcoach zu SWISS ROWING.

Für die Schweiz führte er 2017 den Leichtgewichtsruderer Michael Schmid zum Europameistertitel im Einer und den aufstrebenden Doppelzweier mit Roman Rössli und Barnabé Delarze zu EM-Bronze. Mit Jeannine Gmelin feierte er zuerst Siege an zwei Weltcup-Regatten, bis ihr mit dem Weltmeistertitel an der WM in Sarasota (USA) das Husarenstück gelang. Jeannine Gmelin entwickelte sich unter Robin Dowell zu

einer regelrechten Erfolgsgarantin. 2018 blieb die Einerruderin an allen drei Weltcup-Regatten sowie an der EM in Glasgow ungeschlagen. An der WM 2018 in Plovdiv belegte sie den zweiten Rang.

Jeannine Gmelin und Robin Dowell waren ein ausgezeichnet eingespieltes Team. Ab 2019 konzentrierte sich Robin Dowell als privater Projekttrainer exklusiv auf das Coaching von Jeannine Gmelin. Er begleitete die Ruderin durch die Olympia-Qualifikationsphase und als engster Betreuer an die auf 2021 verschobenen Olympischen Spiele nach Tokio, wo er Jeannine auf die klimatisch und technisch anspruchsvollen Bedingungen vorbereitete. Nach dem 5. Olympia-Rang visierte das Duo alsbald die Olympischen Spiele 2024 in Paris an.

Nun ist Robin Dowell überraschend verstorben. Sein Tod hinterlässt eine schmerzliche und grosse Lücke. Unsere Gedanken sind in dieser schwierigen Zeit bei seinen Angehörigen und Freunden, aber auch bei den von Robin gecoachten Ruderinnen. Wir wünschen viel Kraft und Zuversicht.

*Jolanda van de Graaf (SWISS ROWING)*

# Sieben SRV-Athleten/-innen in der Spitzensport-RS 2022/23

**Am 1. November nahmen insgesamt 61 Athleten/-innen aus 20 verschiedenen Sportarten die 18-wöchige Winter-Spitzensport-Rekrutenschule 2022/2023 in Angriff. Die 38. Austragung seit dem Beginn der Spitzensport-Förderung in der Armee im Jahr 2004. Auch 4 Athleten und 3 Athletinnen aus den SWISS ROWING-Kadern machen sich das Förderungsmodell zunutze.**

Leistungssportler können nach eingehender Prüfung, wobei die Selektion in enger Zusammenarbeit zwischen SWISS ROWING, Swiss Olympic, dem Bundesamt für Sport (BASPO) und dem Kommando der Spitzensport-RS (Kdo Spitzensport-RS) erfolgt, die Spitzensport-Rekrutenschule in Magglingen besuchen und von den Angeboten, welche ihnen die Schweizer Armee im Rahmen der Spitzensportförderung ermöglicht, profitieren. Die Spitzensport-RS dauert – analog der Ausbildung der «normalen» Rekruten – 18 Wochen. In den ersten drei Wochen der Rekrutenschule liegt der Fokus auf der allgemeinen militärischen Ausbildung. In den nachfolgenden fünf Wochen stehen nebst dem sportlichen Training verschiedene Ausbildungsblöcke (J+S-Ausbildung, Karriere-, Ernährungs- und Regenerationsplanung, Kommunikations- und Mediens Schulung mit Auftrittskompetenz- und Persönlichkeitsausbildung sowie sogar eine Massageausbildung) im Zentrum. Ab der neunten Woche können die Absolventen der Spitzensport-Rekrutenschule ihre sportliche Leistungsfähigkeit mit individuellen und sportartspezifischen Sequenzen nach Vorgaben und unter Anleitung eines Verbandscoachs weiter verbessern.

Aus den Kadern von SWISS ROWING haben 7 Athleten/-innen am 1. November 2022 in Magglingen die RS in Angriff genommen. Der vormalige Nationalcoach Edouard Blanc coacht und begleitet den SRV-Trupp während der gesamten RS-Dauer. Dies bereits zum dritten Mal, nachdem er bereits in den SpiSpo-Rekrutenschulen 2012/13 und 2016/17 den Betreuungslead von Verbandsseite in Händen hatte.

Anlässlich des obligaten Besuchstags am 10. Februar 2023 haben wir den Athleten/-innen und dem Coach den «Puls» gefühlt. Die Statements geben Auskunft, wie die Teilnehmenden die SpiSpo-RS erleben.



Fotos: Stöb Grütig

*Für einmal Trockenrudern während des Spitzensport-RS-Besuchstags: Jonah Plock, Bojan Reuffurth, Coach Edouard Blanc, Raphaël Ahumada, Gian Struzina, Alina Berset, Nina Kühn und Thalia Ahumada (von oben nach unten) legen sich in die fiktiven Riemen.*



## Edouard Blanc (Coach)

***C'est déjà la troisième fois que tu exerces la fonction de coach de la section aviron à l'école de recrues pour sportifs d'élite.***

***Comment en es-tu arrivé à assumer ce mandat, sachant que tu ne travailles plus pour la Fédération ?***

Quand l'Armée a mis en place le système des écoles de recrues pour sportifs d'élite il s'agissait de donner aux sportifs l'opportunité d'être militarisé durant toute la période de l'école de recrue (RS) mais aussi durant les cours de répétitions (WK). Au fur et à mesure que le système s'est développé l'Armée a ensuite donné la possibilité aux entraîneurs des fédérations d'être réintégré dans l'armée afin de pouvoir accomplir des cours de répétitions (WK) dans le cadre du coaching des athlètes qui sont militarisés. Les conditions qu'il faut réunir pour pouvoir réintégrer le système militaire sont strictes. En ce qui me concerne j'ai justement été réintégré dans l'Armée Suisse en tant qu'entraîneur. A l'heure actuelle la Fédération d'aviron peut m'engager selon ses besoins durant 100 jours par année dans le cadre des cours de répétition (WK). La décision de m'engager sur ce mandat a donc été prise d'un commun accord entre le directeur de la Fédération et l'Armée.

***Les fédérations qui détachent les athlètes sont responsables de l'élaboration du programme d'entraînement et de sa mise en œuvre pendant l'ER. Comment ce programme a-t-il été élaboré et quels en sont les points forts ?***

Le programme d'entraînement est élaboré par la Cheffe de la Relève (Anne-Marie Howald). Elle doit naturellement tenir compte

des obligations et formations militaires, ainsi que du niveau des athlètes qui font parties de ce groupe. Un point fort de cette période est d'accompagner chaque athlète sur le chemin de la professionnalisation de l'entraînement et de permettre à chaque candidat de faire un grand pas en direction de la catégorie Elite notamment au niveau du volume d'entraînement. L'autre point fort de l'école de recrue sont les formations qui sont données par l'Armée. Il s'agit notamment de la planification de la carrière d'un athlète, de la présence sur les réseaux sociaux, de la recherche de sponsors, de la manière dont faire impression lors d'une interview, de comment remplir sa déclaration d'impôts en tant que sportifs. Toutes ces facultés font également partie du développement de jeunes vers la profession de sportifs d'Elite.

***Pratiquement tous les athlètes s'aventurent en terrain inconnu et s'entraînent pour la première fois en tant que professionnels.***

***De quoi faut-il tenir compte en tant que coach ?***

Naturellement le plus gros changement se situe au niveau du volume d'entraînement. Le volume c'est non seulement le nombre d'entraînement mais également l'intensité de chaque séance. L'adaptation se fait de manière progressive pour arriver petit à petit à une plus grosse charge. Le coach doit s'assurer que l'exécution technique du geste et la qualité (sur l'eau comme en salle de musculation) reste intacte malgré la fatigue. Il faut également soutenir les athlètes pour les rassurer sur le chemin parcouru et toujours leur rappeler le but de ce développement.

***Après trois quarts des 18 semaines d'ER, constate-t-on déjà des changements spécifiques aux athlètes dans le sens d'un développement ultérieur ?***

***cours des premières semaines. Quels sont ceux dont tu as le plus profité ?***

J'ai trouvé la plupart des modules de formations très intéressants. Les formateurs étaient des personnes très intéressantes et j'ai appris des choses que je peux appliquer dans ma vie de sportive d'élite. Nous avons participé à un cours sur le fonctionnement des réseaux sociaux ou nous avons appris comment les utiliser efficacement pour mettre en lumière notre activité d'athlète. Celui-ci était un des meilleurs d'après moi étant donné que l'aviron est un sport très peu médiatisé.

Bien sûr! Les progrès sont significatifs pour les athlètes qui ont suivi le programme dans sa totalité. Les athlètes qui n'ont pas réussi à tout suivre pour cause de maladie ont pris un peu de retard sur le développement idéal prévu car le plus important dans l'entraînement est la régularité. Il s'agit de pouvoir enchaîner plusieurs semaines à la suite sans interruption. Après le succès et les PB (Personnal Best) arrivent rapidement!

***L'École de recrues pour sportifs d'élites est établie au fil du temps. Quels changements – que ce soit dans l'organisation des entraînements ou du côté des athlètes – ont été enregistrés par rapport à ton premier engagement en 2012/13 ?***

Les choses ont beaucoup évolué. Lors de mon premier engagement les athlètes étaient encore les 5 premières semaines avec le reste de la troupe en caserne. La vie était donc vraiment militaire avec l'apprentissage du maniement du fusil d'assaut, de l'ordre en chambre, de l'école de section et de tout ce qui appartient au monde militaire. Petit à petit l'Armée a voulu permettre aux athlètes de se concentrer de plus en plus tôt sur leur sport. Ce qui fait qu'aujourd'hui les athlètes entrent à l'École de Recrue directement à Macolin et que la formation « militaire » est vraiment très restreinte. Les athlètes n'ont plus de fusil et le reste de la structure militaire est très « légère ». Cette évolution permet aux athlètes et à la Fédération d'avoir plus de temps pour le sport. Personnellement je trouve que la formation militaire « stricte » était une bonne école de vie et que selon le candidat cette vie militaire « rustique » posait certaines bases importantes de la vie d'un sportif d'Elite, notamment la discipline.

## Thalia Ahumada (Forward RC Morges)

***Aurais-tu imaginé, il y a un an, revêtir un uniforme militaire et faire l'école de recrues pour sportifs d'élite ?***

Il y a une année exactement, après un long processus de sélection, j'ai appris que j'étais sélectionnée à l'école de recrues pour sportifs d'élite. Mais à ce moment là je ne savais pas à quoi m'attendre.

***En plus de l'entraînement, divers modules de formation ont été proposés au***

***Quels effets espères-tu tirer de l'accomplissement de l'école de recrues pour sportifs d'élite ?***

J'espère progresser d'avantage que ce soit techniquement, physiquement ou mentalement. Je vois déjà des gros progrès dans chaque sphères. Mon objectif d'ici la fin de l'hiver est de me rapprocher du niveau des élites Suisse qui est très haut. Il me reste encore 5 semaines à l'école de recrues, je compte profiter de chaque entraînements pour devenir de plus en plus rapide.



## Raphaél Ahumada (Forward RC Morges)

### *Quelles idées t'ont motivé à prendre la décision de t'attaquer à l'ER pour sportifs d'élite?*

Le fait de combiner l'école de recrue obligatoire et le sport d'élite me semblait une idée tout à fait intéressante. Surtout que tout est fait là-bas pour s'améliorer en tant que sportif.

### *Dans quelle mesure les attentes correspondent-elles à ce qui a été effectivement vécu après deux tiers de l'ER?*

Je suis très content de comment cela s'est passé, j'ai pu bien profiter des infrastructures et des cours théoriques mis à disposition. Je suis content d'avoir eu des cours théoriques sur certains thèmes que je n'aurais jamais eu à aucun autre endroit.

### *Quelle est la part de l'expérience militaire dans ce type d'ER?*

Les trois premières semaines, nous faisons l'instruction militaire de base. Nous y apprenons l'école de section, les grades, les cours de bases et nous avons fini les trois semaines avec une marche et un bivouac.

## Alina Berset (SC Sempach)

### *Welches waren die Gründe, die dein Interesse für die Spitzensport-RS weckten und dich schliesslich auch an diesem Förderungsgefäss teilnehmen liessen?*

Die Spitzensport-RS ist ein super Weg, um den Wechsel von U23 zur Elite gut zu meistern. Deshalb habe ich mich für die SpiSpo-RS entschieden. Zudem war es immer mein Ziel, die Spitzensport-RS zu absolvieren. Denn dabei kann ich mich absolut aufs Training konzentrieren und muss mich nicht um einen Job neben dem Training sorgen, da ich fürs Trainieren bezahlt werde. Somit erlebe ich, wie der Alltag einer Profisportlerin aussieht. Die SpiSpo-RS ist zudem für jede Sportart ein gutes Fördergefäss für Athleten/-innen, die an die Spitze kommen möchten.

### *Wie korrespondieren deine gehegten Erwartungen nun mit dem bisher in Magglingen erlebten?*

Ich durfte Magglingen bereits schon kennenlernen, da ich an der EHSM Sportwissenschaften studiere; deswegen ist es ein cooler Ort für mich. Es war aber speziell, nicht als Studentin in Magglingen zu sein, sondern als

Spitzensportlerin. Die Militärgrundausbildung war kurzweilig. Lustig fand ich die Erste-Hilfe Ausbildung, in der wir eine Person auf Tragbaren über und unter Hindernissen hindurch tragen mussten.

Die Trainings waren, wie erwartet, sehr anstrengend und die Häufigkeit ist ebenfalls gestiegen. Der Körper brauchte Zeit, um sich daran zu gewöhnen. Es ist sehr interessant in Magglingen, sich mit all den andern Spitzensportler/-innen auszutauschen. Dieser Austausch ist sicher einer der Vorteile am zentralen SpiSpo-RS-Trainingsort Magglingen

### *In den ersten Wochen wurden auch diverse Schulungsmodule angeboten. Was war für dich davon am Nützlichsten?*

Ich fand viele dieser Module sehr nützlich und hilfreich für die Karriere als Spitzensportlerin. Das nützlichste Modul war für mich das Thema Kommunikation. Wir waren in einer kleinen Gruppe von fünf Athleten/-innen und konnten so perfekt von der Erfahrung und dem Wissen unseres Kursleiters profitieren. Ebenfalls fand ich das Modul Paraspport äusserst interessant. Da konnten wir in Sportrollstühlen Handball spielen. Sehr lustig, wenn niemand das Rollstuhlfahren voll im Griff hatte ausser die wirklichen Rollstuhlsportler/-innen.

## Jonah Plock (RC Rapperswil-Jona)

### *Welches waren die Beweggründe, sich für diese Variante der RS-Absolvierung zu entscheiden?*

Ich habe bereits 2017 und 2021 mit der jeweiligen Spitzensport-Gruppe des Ruderverbands in Sarnen trainiert und davon schon stark profitiert. Als ich dann im Sommer 2021, kurz nach meiner Einbürgerung, das Angebot für den Orientierungstag erhalten habe, habe ich die SpiSpo-RS auch direkt ins Auge gefasst und habe den Selektionsprozess durchlaufen. Ausschlaggebend war für mich dabei die Möglichkeit, noch mal eine neue Dimension des Athletendaseins zu entdecken, da die Armee nebst finanzieller Unterstützung auch ein professionelles Umfeld fürs Training und zusätzliche Workshops zur Karrieregestaltung anbietet.

### *Wie stark decken sich die Erwartungen nun mit dem effektiv Erlebten nach zwei Drittel der RS-Zeit?*

Da ich eben zuvor schon mit den RS-Gruppen trainiert hatte, hatte ich eine ziemlich

gute Vorstellung, was mich erwarten würde. Was das Training angeht, decken sich meine Vorstellungen also ziemlich gut mit dem Erlebten. Gefreut und gewissermassen auch positiv überrascht hat mich, wie viel wir in den drei Wochen Grundausbildung gelernt haben und als Gruppe zusammengewachsen sind.

### *Es gibt nicht nur Athleten/-innen der Rudersparte vor Ort. Wie stark ist der Kontakt mit Sportler/-innen anderer Sportarten?*

In den ersten Wochen, bis Weihnachten, waren wir noch fünf Tage in der Woche in Magglingen, seitdem trainieren wir primär in Sarnen. In dieser Anfangszeit hatten wir vor allem mit den anderen Rekruten in unserem Zug viel Kontakt; dazu gehörten etwa Schwinger, Kunstturner und Beachvolleyballer sowie Andere. Während der Grundausbildung hat man sich tagsüber bei der Ausbildung kennengelernt und sich dann auch beim Essen untereinander ausgetauscht.

Nach der Grundausbildung waren alle etwas mehr mit ihrem eigenen Training beschäftigt, wobei man sich aber auch immer wieder über den Weg gelaufen ist. In kleineren gemischten Gruppen haben wir auch weiterhin im «Career Management» zusammengearbeitet, um an allgemeineren Fähigkeiten zu feilen, wobei man auch starke Unterschiede gemerkt hat zwischen den Sportarten und dem Karrierestand der Sportler. Donnerstags waren wir auch des Öfteren in grösseren Gruppen in Biel im Restaurant essen.

## Lina Kühn (RC Erlenbach)

### *Welche Ziele verknüpfst du mit der Absolvierung der SpiSpo-RS?*

Ich sehe die SpiSpo-RS als grosse Chance, um mich in allen Bereichen, wie zum Beispiel meiner Fitness oder der Technik, zu verbessern und mir mehr Wissen über bessere Erholungsmethoden oder unterstützende Ernährung anzueignen. All das wird mir hoffentlich helfen, mich optimal auf die kommende Saison vorzubereiten und mein Ziel, mich für die Olympischen Spiele zu qualifizieren, zu erreichen.

### *Wie stark decken sich deine ursprünglichen Vorstellungen mit dem bisher Erlebten?*

Ich habe mich auf eine sehr intensive, spannende und lehrreiche Zeit eingestellt, und das ist auch eingetroffen: Wir trainieren viel

unter den bestmöglichen Bedingungen und es ist eine völlig neue Erfahrung mit vielen verschiedenen Eindrücken, die mir sehr viel Spass macht. Ausserdem gefällt mir der Austausch mit den anderen Athleten sehr gut.

#### **Wie viel «Militär» steckt überhaupt in der SpiSpo-RS?**

In den ersten drei Wochen haben wir die militärische Grundausbildung absolviert. Wir sind viel in Formationen marschiert, haben die Nationalhymne gelernt und haben unsere Erste-Hilfe-Kenntnisse wieder aufgefrischt. In der letzten dieser drei Wochen haben wir nach einem 10-km-Marsch in einem Biwak-Zelt im Wald übernachtet. Nach Abschluss dieser Wochen wurde der Fokus aber immer mehr auf das Training und die Entwicklung der Athleten gesetzt und es gab immer weniger militärische Ausbildungen. Die letzten paar Wochen der RS werden wir in Sarnen verbringen.

#### **Gian Struzina (SC Zug)**

##### **Welche Effekte erhoffst du für dich von der Absolvierung der SpiSpo-RS?**

Ich kann den Rudersport zum ersten Mal in meinem Leben als «Profi» betreiben. Wodurch ich mehr Fokus auf das Training und meine sportliche Entwicklung legen kann und weniger Kompromisse eingehen muss. Zusätzlich konnten wir von der super Infrastruktur in Magglingen profitieren.

##### **Wie hast Du die militärische Grundausbildung und den Militärsportleiter-Kurs erlebt?**

Ich habe die drei Wochen Grundausbildung sehr genossen. Es war ein kurzer, aber interessanter Abstecher in eine andere Welt. Dazu kommt, dass wir in den ersten drei Wochen auch mit Athleten von anderen Sportarten zu tun hatten und viele neue Freundschaften schliessen konnten.

##### **Wie empfindest du die (relative) Abgeschlossenheit des RS-Standorts Magglingen?**

Da die Ruderer sowieso nicht die vollen 18 Wochen im Magglingen verbringen, habe ich die Zeit in Magglingen umso mehr geschätzt; die Lage war für mich nie ein Problem. Mein Fokus ist momentan komplett auf dem Sport ausgerichtet. Solange alles vorhanden ist, was fürs Training gebraucht wird, bin ich zufrieden. Da wir unsere Skiffs im Seeclub Biel lagern durften, war das Wassertraining auch kein Problem. Wir konnten via dem Bergbähnli innerhalb von 15 Minuten am See sein. Und alles andere ist in Magglingen selbst vorhanden. Nur die Anreisezeit von zu Hause oder aus Sarnen wäre für mich ein Kritikpunkt.

#### **Bojan Reuffurth (SC Zug)**

##### **Welche Erwartungen hattest Du beim Antritt der RS-Absolvierung?**

Zum einen sportlich/physisch Fortschritte zu machen aufgrund des professionelleren Umfeldes. Zum anderen viel rund um diverse Aspekte des Leistungssportes zu lernen und mich natürlich mit den Athleten der anderen Sportarten auszutauschen. An die

militärische Ausbildung hatte ich insofern keine Erwartungen, dass ich keine Vorstellung bzw. kein Bild davon hatte, wie diese sein wird.

##### **Wenn Du ein Zwischenfazit ziehst: Wie weit decken sich die vorgängigen Vorstellungen und die nun erlebte RS-Realität?**

Ich konnte definitiv einen Leistungsfortschritt erzielen, trotz einer etwas mühsamen Kehlkopfentzündung. Auch die Workshops und Inputs waren sehr lehrreich und interessant. Der Austausch mit den anderen Athleten war grundsätzlich sehr rege, nahm aber mit der Zeit leider etwas ab, da wir doch sehr oft unterschiedliche Trainingsorte und -zeiten haben. An der militärischen Ausbildung fand ich tatsächlich sehr viel mehr Gefallen als erwartet, das Auftreten und Funktionieren als Truppe/Einheit war in der Form eine einmalige Erfahrung.

##### **Wie viel Militärisches erlebt man überhaupt bei dieser Art der RS-Absolvierung?**

Klar wird es sehr viel weniger sein als in der normalen Rekrutenschule. Die ersten 3 Wochen waren dennoch ganz klar militärisch, was auch unbedingt dazugehört. So hatten wir auch Zugschule, mussten die Grade lernen und hatten einen kleinen Marsch mit Biwak, welcher ganz klar zu meinen Highlights zählt. Ab Woche 4 war aber ganz klar der Sport im Vordergrund. So ist der militärische Aspekt seitdem auch deutlich kleiner.

Jürg Trittibach



Die Beförderung der sieben SWISS ROWING-Athleten/-innen vom Rekruten- zum Soldatenstatus nahm Oberst i Gst Marco Mudry vor.



Strammstehen während des Abspielens der in der RS erlernten Nationalhymne (nicht unwichtig für allfällige künftige Siegerehrungen).

# Roman Rösli: «Wasser – ein Thema, das uns für immer beschäftigen wird!»

**Nach Abschluss der Olympiasaison dislozierte Nationalmannschafts-Ruderer Roman Rösli an die renommierte Oxford University. Im Frühherbst 2022 schloss Roman am St. Peters College den Master-Studiengang Water Science Policy and Management ab. Natürlich mit einer ausgezeichnet bewerteten Masterthesis. Eine Zusammenfassung aus seiner Feder gibt Aufschluss über den künftig immer wichtiger werdenden Fachbereich.**

Immer wieder wurde ich gefragt; Wie steht es um deinen Master in Oxford? Was hast du eigentlich genau studiert? Und was waren die Schlussfolgerungen deiner Masterarbeit? Hat die Umfrage, welche du mit allen aktiven und ehemaligen Ruderern durchgeführt hast, zu aussagekräftigen Ergebnissen geführt? Diese kurze Zusammenfassung hat das Ziel, diese Fragen zu beantworten und soll gleichzeitig einen Versuch darstellen, die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit zusammenzufassen.

Beim Studiengang «MSc Water Science, Policy & Management» am Department für Geografie und Umweltwissenschaften der Universität Oxford handelt es sich um einen interdisziplinären Master, wobei Wasserthemen im Zentrum stehen. Man könnte sich denken, es geht «nur» um Wasser, doch beginnt man sich vertieft mit diesem Begriff auseinanderzusetzen, wird einem schnell bewusst, dass es sich hierbei um ein gigantisches Gebiet handelt. Im Studiengang wurden physikalische, biologische, chemische, ökonomische, politische, soziale, rechtliche und geschichtliche Fragen rund ums Thema Wasser behandelt. Dabei vertieft sich jeder Student in einem oder mehreren Gebieten. Ich persönlich habe mich stark für die Bereiche Trinkwasserversorgung, Lebensmittelproduktion, Grundwasser, Oberflächengewässerqualität und Abwasserwirtschaft interessiert, wobei ich meine Masterarbeit Letzterem widmete.

## Warum Urin separieren?

Als ich das erste Mal von der Urinseparierungs-Technologie gehört habe, dachte ich mir nicht viel dabei. Erst als ich mich etwas vertiefter mit dem Thema befasste, wurde mir schnell klar, dass dieser Ansatz nicht nur



Foto: Jean-Luc Heraud

viel ökonomisches Potential aufweist, sondern auch aus ökologischer Perspektive viele Probleme sowohl in Entwicklungs- als auch in industrialisierten Ländern zu lösen verspricht. So sind 67% vom Phosphor und 88% vom Stickstoff im Abwasser auf den Urin zurückzuführen. Dies stellt einerseits eine Herausforderung für die Kläranlagen und die Gewässerqualität unserer aquatischen Ökosysteme dar, andererseits ist es auch eine konstant verfügbare und hochqualitative Quelle für die Düngerproduktion. Stickstoff wird bisher grösstenteils künstlich aus der Luft gewonnen, was extrem energieaufwändig ist. Phosphor wird in ein paar wenigen Ländern wie Russland, China, Marokko oder USA abgebaut, was die politische und wirtschaftliche Abhängigkeit eines Landes beeinflusst. Dazu kommt, dass laut Berechnungen die natürlichen Phosphorreserven in ca. 70 Jahren aufgebraucht sein werden. Somit stellt der Urin eine spannende Ressourcenquelle für die regionale Kreislaufwirtschaft dar.

Ein weiterer extrem vielversprechender Grund des Urin-Recycling ist die einfache

Elimination von organischen Mikroverunreinigungen (z.B. Hormone, Medikamentenrückstände, Pestizide etc.) durch einen Aktivkohlefilter. Obwohl die Schweiz weltweit zu den führenden Ländern bezüglich Abwasserreinigung zählt, werden in den meisten Kläranlagen diese Mikroverunreinigungen nicht eliminiert und gelangen zurück in den Nahrungskreislauf, was die Gesundheit von Mensch und Natur gefährdet. Da etwa 64% der organischen Mikroverunreinigungen im Abwasser auf Urin zurückzuführen sind, bietet die Urinseparierung einen grossen Hebel, um dieser Problematik entgegenzuwirken. Ein letzter bedeutender Vorteil stellt die Eindämmung von Lachgas-Emissionen bei Kläranlagen dar. Vor allem durch die biologische Behandlung von Ammoniak (Verbindung von Stickstoff und Wasserstoff) wird viel Lachgas freigesetzt, was als 300 Mal schädlicheres Treibhausgas als Kohlenstoffdioxid gilt. Dadurch, dass der Urin nach der Trennung direkt im Gebäude gesammelt und stabilisiert wird, bleibt der grösste Teil des Stickstoffs gebunden und es kommt nicht zu diesen schädlichen Emissionen.

Die Urinseparierungs-Technologie hat ihren Ursprung in einem Entwicklungsprojekt in Durban, Südafrika, durchgeführt von der EAWAG und unterstützt von der Bill & Melinda Gates Foundation. 2015 wurde das Start-up «Vuna» gegründet, das bis heute diese Technologie inklusive des gewonnenen Düngers auf dem Markt anbietet. Für mich stellte sich die Frage, warum eine so raffinierte und bereits weit fortgeschrittene Technologie in der Schweiz noch nicht verbreitet ist, obwohl wir eigentlich alle Mittel dazu hätten. Daraus entstand folgende Forschungsfrage (zusammengefasst): Was sind die unter-



Besichtigung einer Abwasserreinigungsanlage.



Fotos: zVg

Nach der letzten Prüfung: die Studiengang-Teilnehmenden vor dem Mansfield College.

stützenden Faktoren und Hindernisse bei der Adoption von Urinseparierungs-Toiletten in der Schweiz?

### Methodik

Meine Daten erfasste ich zum einen aus 23 Interviews mit Experten entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Urinrecyclingprozesses (z.B. Sanitärbüros, Architekten, Investoren, Forscher, Politiker, Bauern, öffentliche Institutionen etc.). Zum anderen durfte ich eine Umfrage mit Personen aus der Ruderszene durchführen. Insgesamt habe ich 801 vollständig ausgefüllte Antworten erhalten von insgesamt 7'307 verschickten E-Mails (ca. 11 % Rücklaufquote).

### Resultate

Ausgehend von den Experten-Interviews und der Online-Umfrage bin ich zu folgenden Resultaten gelangt, wobei hier nur die wichtigsten genannt werden.

#### Unterstützende Faktoren:

- Ein Grossteil der Bevölkerung wäre bereit, die untersuchte Technologie zu nutzen und sogar einen Aufpreis zu bezahlen.
- Es bestehen bereits Netzwerke (z.B. Va-Loo), welche die Technologie aktiv diskutieren, weiterentwickeln und wo die relevante «Wissensverbreitung» unterstützt wird. Allerdings müsste die Lobbying-Aktivität noch stark wachsen, um die Verkaufszahlen zu erhöhen.
- Die Diskussion rund um das Thema Klimawandel unterstützt die Verbreitung der Technologie insofern, dass die Menschen sensibilisierter und offener gegenüber solchen Lösungen sind.
- Das Wissen rund um das Thema «organische Mikroverunreinigungen» verbreitet sich stetig. Auch dies kann als Beschleuniger der Urinseparierung betrachtet werden.

- Die interviewten Personen nennen den Zukunftsplan des Bundes vom «verdichteten Bauen» als einen weiteren positiven Faktor, denn dadurch wird die Kanalisation stärker belastet. Durch die Urinseparierungstechnologie könnte das Abwasservolumen reduziert werden. Destilliertes Wasser vom Urin kann im Haushalt wiederverwendet werden, was zu einer insgesamt tieferen Verbrauchsmenge von Wasser führt und somit einer reduzierten Gesamtabwassermenge.

#### Hindernisse:

- Abwasser-Gebührengestaltung: In der Schweiz sind die Kosten unter anderem abhängig vom verbrauchten Trinkwasser und nicht etwa vom Verschmutzungsgrad des Abwassers (Industrie ausgenommen). Würden die Gebühren, wie beispielsweise in den Niederlanden, aufgrund des Verschmutzungsgrades berechnet, würde dies einen monetären Anreiz schaffen, eine solche Technologie in Gebäuden zu installieren. Somit und aus anderen Gründen ist noch unklar, ab wann die Technologie einen Nettonutzen erzeugen würde, was wiederum für Investoren unattraktiv ist.
- In der Schweiz fehlen Standards, denen Technologien wie Urinseparierung entsprechen müssen. Diese wären wichtig, um Sicherheit und Qualität zu garantieren.
- Zertifikate, welche beim Neubau verwendet werden (z.B. Minergie, LEED, etc.) müssten die Vorteile der Urinseparierungstechnologie noch umfassender miteinbeziehen, um so Anreize für die Bauherren zu schaffen.
- Wissensverbreitung: Ein Grossteil der Bevölkerung kennt die Urinseparierungstechnologie und dessen Vorteile nicht. Ein Mitgrund dafür ist, dass viele Leute über limitiertes Wissen hinsichtlich Nährstoff-

kreisläufen (z.B. Stickstoff) verfügen, wobei dies jedoch zentral wäre, um die vielen Vorteile der Technologie zu verstehen und zu unterstützen.

- Bei der Technologie selber müssen noch letzte Automatisierungsschritte mit Hilfe von Sensoren gemacht werden, damit diese einwandfrei und fast ohne Betreuung funktioniert.
- Das Endprodukt (Aurin-Dünger) ist für den herkömmlichen Gebrauch zugelassen, es fehlt jedoch die Zulassung für dessen Einsatz in der biologischen Landwirtschaft. Dies wäre wichtig, da sich der Aurin-Dünger im Preissegment von biologischem Dünger wiederfindet, mit konventionellen Produkten jedoch nicht konkurrenzfähig ist.

Die Resultate geben einen ersten Eindruck, wo sich die Urinseparierungstechnologie momentan im Verbreitungsprozess befindet und welche Hindernisse noch überwunden werden müssen. Es gilt zu beachten, dass diese Arbeit auch gewissen Limitationen unterlegen ist. So hätten beispielsweise mehr Experteninterviews zu noch fundamentierteren Resultaten geführt. Des Weiteren kann die Auswahl für die Stichprobengruppe der Umfrage, bestehend nur aus Rudernern, nicht als perfekt repräsentativ für die Gesamtbevölkerung betrachtet werden. In zukünftigen Forschungsprojekten wäre es beispielsweise spannend herauszufinden, wie die einzelnen Herausforderungen bewältigt werden könnten oder wie sich die behandelte Thematik in einem globalen Kontext verhalten würde.

An dieser Stelle möchte ich mich bei SWISS ROWING, der EAWAG und der Universität Oxford ganz herzlich für die Unterstützung meiner Masterarbeit bedanken.

Bei Interesse kann ich die finale Arbeit auf Anfrage gerne aushändigen (Kontakt über [roman.rocoesli@gmail.com](mailto:roman.rocoesli@gmail.com)). Roman Rööögli

# In Sursee fand der erste Lehrgang «Club Management» statt

Die ersten Präsenztage des neuen Lehrganges «Clubmanagement» konnten erfolgreich durchgeführt werden. Gemeinsam mit dem selbständigen Online-Studium bilden die Präsenztage den Kern des neuen Ausbildungsangebotes von SWISS ROWING und Swiss

Olympic. Am 4./5. Februar 2023 trafen sich im Campus Sursee 20 Vorstandsmitglieder aus 14 verschiedenen Ruderclubs. Die Ziele der Präsenztage waren die Förderung des Austausches und der Vernetzung zwischen den Clubs, SWISS ROWING und Swiss

Olympic sowie die Anregung zur Reflexion zu ausgewählten Themen wie Vereinsstrategie oder Finanzplanung. Die nächsten Präsenztage von SWISS ROWING sind für das Jahr 2024 geplant. Weitere Informationen zum Lehrgang unter [academy.swissolympic.ch](https://academy.swissolympic.ch).



*Erich Pfister, Chef Fitnessrudern SWISS ROWING, leitete zusammen mit Stefan Inglin, Ausbildungsverantwortlicher SWISS ROWING, die 20 teilnehmenden Vorstandspersonen aus 14 Clubs bei der ersten Austragung des Lehrgangs «Club Management» an.*

«Um unseren Club erfolgreich in die Zukunft zu führen, brauchen wir als Vorstand unternehmerisches Denken und strategische Führung. Der Lehrgang «Club Management» bietet mit einer umfassenden praxisbezogenen Themenauswahl die nötigen Instrumente und Arbeitshilfen für eine professionelle Vereinsarbeit. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Ruderclubs sowie das Networking macht uns fit, mit neuen Ideen und innovativen Lösungen die gesetzten Ziele zu erreichen.»

*Esther Schärer, Co-Präsidium + Finanzen  
Susanne Seiler, Sekretariat  
Ruderclub Wohlensee*

«Mit dem e-Lehrgang «Club Management» hat Swiss Olympic eine wertvolle Grundlage für die Vereinsführung erarbeitet. An den 2 Tagen ist es SWISS ROWING gelungen, dazu mit praktischen Beiträgen die Theorie zu untermalen. Die Diskussion unter den verbandseigenen Vereinen zeigt auch, dass der gegenseitige Austausch für den Rudersport wichtig ist.»

*Othmar Egli  
Vizepräsident, Seeclub Stansstad*

«Der Start des neuen Lehrgangs «Club Management» war durchweg gelungen. Die Mischung aus Fachreferaten, Workshops und Seminarunterlagen gibt wertvolle und strukturelle Unterstützung bei der Professionalisierung der Vereine. Mein besonderer Dank geht an die Seminarleiter Stefan Inglin und Erich Pfister. Persönlich würde ich mich über weitere Anschlussseminare zu ausgewählten Themen freuen.»

*Nathalie Schorer, Administration/  
Kommunikation, Seeclub Arbon,*

«Die Präsenztage sind eine sehr gute Ergänzung zum Onlinekurs. Besonders der Austausch mit den anderen Kollegen ist sehr hilfreich. Man kann sich gegenseitig mit den jeweiligen Erfahrungen unterstützen und bekommt selbst sehr gute Anregungen. An den beiden Präsenztagen können natürlich nicht alle 18 Themen aus dem Onlinekurs behandelt werden. Ich hätte z.B. noch einen Austausch zum Thema Ehrenamt vs. Angestellte spannend gefunden. Aber auch so konnte ich sehr viel mitnehmen und ich freu mich schon darauf, das Gelernte mit meinen Kollegen zu teilen und umzusetzen.»

*Cornelia Wodnik,  
Verantwortliche Leistungssport,  
Ruderclub Zürich*

*Stefan Inglin*

# Über 54 Millionen Franken für den Schweizer Sport!

**Im Rahmen der 26. Versammlung des Sportparlaments von Swiss Olympic, dem Dachverband des Schweizer Sports, übergab die Sport-Toto-Gesellschaft einen Check im Wert von über 54 Millionen Franken – einen Rekordbeitrag – zur weiteren kontinuierlichen Förderung des Schweizer Leistungssports.**

An der 26. Versammlung des Sportparlaments überreichte Sport-Toto-Gesellschaft-Präsident Bernhard Koch einen Check im Wert von 54'156'134 Franken an Jürg Stahl, Präsident von Swiss Olympic, dem Dachverband des Schweizer Sports.

Diese Mittel stammen aus den Gewinnen der beiden Lotteriegesellschaften Swisslos und Loterie Romande und übersteigen den Betrag vom Vorjahr um sechs Millionen, als mit 48,1 Millionen auch schon ein neuer Rekord-Unterstützungsbeitrag ausbezahlt worden war.

Stahl würdigte im Sportparlament die langjährige erfolgreiche Partnerschaft: «Mit der STG verfügten wir in den vergangenen Jahrzehnten über eine ebenso verdienstvolle und grosszügige Partnerin, die dem Schweizer Sport insgesamt über 2,5 Milliarden Franken überweisen konnte.» Ohne den Einsatz und die Unterstützung der STG wären die sportlichen Entwicklungen und aktuellen Erfolge nicht möglich gewesen, führte Stahl aus.

Im Rahmen des neuen Geldspielgesetzes, das 2019 in Kraft getreten ist, kommt es nun zu einem Systemwechsel. Die neu gegründete Stiftung Sportförderung Schweiz übernimmt die Aufgabe der Mittelverteilung an den Schweizer Sport von der STG, welche aufgelöst wird. Künftig wird die Stiftung die Fördergelder für den Sport jeweils für



*Einen Check mit der erfreulich hohen Summe von 54'156'134 Franken übergab am 25. November 2022 in Zürich Sport-Toto-Gesellschaft-Präsident Bernhard Koch an Jürg Stahl, Präsident von Swiss Olympic.*

einen Zeitraum von vier Jahren bei der interkantonalen Fachdirektorenkonferenz Geldspiele (FDKG) beantragen.

Gemeinsam mit der Sportförderung der Schweizer Armee, Swiss Olympic und der Stiftung Schweizer Sporthilfe ist Swisslos Interkantonale Landeslotterie ein weiterer, unverzichtbarer Pfeiler und «Ermöglicher» von sportlichen Spitzenleistungen in der Schweiz. *Jürg Trittbach*

## Förderung des nationalen Sports ab 2023

Die Stiftung Sportförderung Schweiz kann von 2023–2026 jährlich 60 Mio. Franken als Basisbeitrag für den nationalen Sport und bis zu 15 Mio. für spezielle Förderbereiche einsetzen. Bisher erfolgte die Gewährung der Beiträge an den nationalen Sport auf Beschlüsse der Sport Toto Gesellschaft (STG), in Absprache mit der Loterie Romande und Swisslos.

Das Geldspielgesetz hatte zur Folge, dass die Kantone ihre kantonalen Gesetzgebungen und die Interkantonale Vereinbarung über die Aufsicht sowie die Bewilligung und Ertragsverwendung anpassen mussten. Im neuen gesamtschweizerischen Geldspielkonkordat (GSK), das am 1. Januar 2021 in Kraft getreten ist, sind alle 26 Kantone vertreten. Damit wird eine klare rechtliche Entflechtung der gemeinsamen Trägerschaft (Politik) und der operativen Aufgabenerfüllung erreicht.

Mit der Fachdirektorenkonferenz Geldspiele (FDKG) verfügen die Kantone nun über ein Organ, das ihre gemeinsamen Interessen repräsentiert. Zukünftig entscheidet die FDKG über Mittel und Schwer-

### Finanzierung des nationalen Sports



punkte für den nationalen Sport. Um eine gewisse Unabhängigkeit der Mittelverteilungsinstanz von der Politik zu schaffen, wurde für die Mittelverteilung die rechtlich selbstständige «Stiftung Sportförderung Schweiz (SFS)» geschaffen. Mehr Informationen unter [www.fsos.ch](http://www.fsos.ch).

# Jean-Christophe Rolland, un président par passion qui bouscule les codes

**En ce début de mois de janvier, c'est dans son bureau de président de World Rowing que Jean-Christophe Rolland nous a reçu pour un entretien exclusif. À la tête de la fédération depuis 2013, le Français champion olympique en 2000 a mené de front sa carrière dans la gouvernance sportive et professionnelle en tant qu'ingénieur. Droit dans ses bottes, il assume les dernières décisions prises au niveau international : survie de l'aviron dans le mouvement olympique, disparition de la catégorie poids-légers, JO de 2028 sur 1500 mètres, développement de l'aviron de mer et de l'aviron en salle.**

*Jean-Christophe Rolland, vous voici à votre dixième année à la tête de World Rowing. À quoi ressemble l'une de vos journées type ?*

Dix ans déjà... ça passe tellement vite. La fonction que j'ai à la tête de World Rowing est bénévole. C'est une activité qui s'ajoute à ma fonction professionnelle. Il y a plusieurs journées type : en dehors de la saison, c'est une journée où je m'occupe des dossiers qui incombent à la fédération et à mon activité professionnelle. L'activité dans le sport est très prenante.

*Pouvez-vous donner un ordre de grandeur ?*

Dans ce genre d'activité tertiaire, c'est du non-stop. On s'adapte en fonction des différentes urgences. Je donne beaucoup d'énergie à mes activités extra-professionnelles. Car j'effectue plusieurs mandats : en parallèle de la présidence de World Rowing, je suis également membre du CIO, membre du bureau de fondation de l'Agence mondiale antidopage, membre du bureau exécutif de Paris 2024 et membre du conseil d'administration du Comité national olympique et sportif français. Toutes ces casquettes se cumulent et les questions à traiter également.

Sur la partie fédérale internationale, même si c'est de la gouvernance du sport, ça devient énormément administratif. Depuis que je suis président, on a eu un certain nombre de crises à gérer. Je pense notamment au dossier du dopage institutionnel en Russie, le Covid ou la guerre en Ukraine. Les décisions n'ont pas été faciles à prendre. À cela s'ajoute le pilotage stratégique de la fédération à court et moyen terme. Je préside à la fois le comité exécutif, le conseil et les congrès de la fédéra-



*Jean-Christophe Rolland est président de World Rowing depuis 2013.*

tion. Pendant les saisons, j'aime aller sur nos compétitions internationales. Ça me permet à la fois de rencontrer les athlètes, les dirigeants et de voir la partie émergée de l'iceberg, à savoir l'organisation des épreuves internationales.

*Comment qualifieriez-vous vos relations avec les 156 fédérations nationales affiliées à World Rowing ?*

De mon point de vue, elles sont bonnes et indispensables. Avec le Covid, j'ai essayé malgré l'annulation des événements de continuer à maintenir le dialogue avec toutes les fédérations. Pour cela, j'essaie de les accompagner dans notre vision du futur de l'aviron et donc d'avoir le plus de points de contacts

possible. Cela va dans les deux sens, je prends également leurs retours et leurs contributions. Toutes les décisions prises lors de ces rassemblements sont discutées en amont. Les plébiscites que l'on peut observer lors de ces congrès sont là grâce au travail d'accompagnement, d'échange et d'information avant le congrès. Ça ne veut pas dire qu'il y a des consensus à tous les étages. Quand on a un problème à résoudre, je préfère les intégrer au moment de l'analyse car il est plus difficile de critiquer lorsque on a participé au processus auparavant. Elle nous amène à avoir des relations constructives.

Même dans des sujets difficiles, il me tient à cœur d'expliquer ma position. C'est toujours une balance d'intérêts, mais elle doit toujours bénéficier aux athlètes et au service du futur de notre sport. Car l'enjeu pour moi est de ne pas seulement penser à demain, mais à après-demain et à après-après-demain. Moi je pilote notre organisation à quinze-vingt ans. Les décisions que l'on prend aujourd'hui auront un impact à long terme, notamment au niveau du mouvement olympique. C'est pour cela que ce sont des décisions qui impactent notre sport sur le long terme.

*Et avec le CIO ?*

J'ai construit progressivement une relation très constructive et transparente avec le CIO. Je pense qu'on est dans cette relation de confiance car on partage les défis du monde du sport, ceux du mouvement olympique, et comment l'aviron intègre ces défis pour y contribuer de manière positive. Je ne suis pas en opposition ni en compétition avec le CIO, mais véritablement partie prenante.



Du coup, on ne peut pas ignorer les difficultés du monde du sport, ni celles du CIO. À partir de ce moment-là, on se doit d'être dans une attitude constructive et proactive. Mais cela ne veut pas dire que tout est facile ou que l'on fait ce que l'on veut. Non, on discute, on se comprend pour avancer dans le bien des athlètes. Le gros enjeu du CIO est la pérennité du sport.

### **Du sport en général ou de l'aviron ?**

Du sport dans le monde et la place de notre sport dans le mouvement olympique.

**« Les Jeux olympiques, ce n'est plus un cahier des charges où il faut cocher toutes les cases »**

### **Comment percevez-vous votre place au sein du CIO ? Êtes-vous en délégation pour l'aviron ou défenseur de l'organisation en tant que telle ?**

Au sein du comité, mon rôle est de trouver comment l'aviron peut contribuer à relever les défis du CIO et des JO. Un exemple: il y a quelques années, il était difficile de trouver des villes hôtes pour accueillir les Jeux olympiques. Il y avait une certaine méfiance, pour ne pas dire plus, de l'opinion public vis-à-vis de l'organisation de cet événement. L'évènement était connoté cher et perçu comme un luxe que l'on devait financer avec nos impôts. Le CIO a pris ce sujet à bras le corps et a développé une stratégie (« Olympic Agenda»). Autour de cela, un certain nombre de recommandations ont été édictées. Comment l'aviron, en tant que sport olympique, on adhère à cette théorie? Simple! c'est de se dire s'adapter aux contraintes d'un organisateur pour réduire cette charge et cette complexité.

Depuis ce virage-là, je dirais que les Jeux ont repris une attractivité forte, puisqu'à l'heure actuelle on se bouscule pour avoir les JO. Ce n'est plus un cahier des charges où il faut cocher toutes les cases. L'ancien maire de Los Angeles Eric Garcetti a traduit cela de la manière suivante: « Les Jeux sont une opportunité pour une ville ou un pays de booster un projet de société ». Les détracteurs des JO feront toujours des raccourcis sur le coût et la complexité de l'évènement. Prenons l'exemple de Paris: 95% des infrastructures existent. Rien ne sera construit uniquement pour les Jeux. C'est un projet de société incroyable. Une fois que l'on a com-

pris cela, bien évidemment qu'en tant que sport nous sommes prêt à nous adapter.

### **La catégorie poids légers va disparaître après les Jeux de Paris. Quel bilan tirez-vous de cette discipline ?**

Elle a donnée satisfaction car elle a permis un développement de l'aviron dans des pays où ce sport était absent. Maintenant, les analyses du CIO nous ont mis devant le paradoxe que ces catégories n'apportaient rien au spectateur extérieur. Selon ces résultats, le poids était encore plus incompréhensible vu que nous ne sommes pas un sport de contact. De plus, il n'y a pratiquement pas de différence de temps entre les quatre sans barreur des deux catégories.

### **« C'est dur à entendre pour les poids légers, mais pour moi le poids ne détermine pas la vitesse à laquelle va un bateau »**

### **Selon vous, la catégorie ne fait plus sens aujourd'hui ?**

À posteriori, je ne vois pas pourquoi c'est le poids qui intervient pour distinguer deux catégories. L'aviron c'est un sport de vitesse, le plus rapide gagne. Pourquoi avoir mis le poids et non pas la taille par exemple? La taille aurait été peut-être plus judicieuse, car les bras de levier auraient été différents. C'est beaucoup plus pertinent que le poids. Car en soi, le poids n'a pas à intervenir dans notre sport.

J'ai ramé pendant des années contre la paire britannique Steve Redgrave/Matthew Pinsent qui avait une moyenne de 110 kilos sur le bateau, alors que moi et mon coéquipier avions 90 kilos de moyenne. Jamais on ne s'est posé la question du poids avant un départ. Ils avaient vingt kilos de plus à tirer, c'est tout. L'aviron n'est pas un sport de force pure. La force doit être adaptée en vitesse. Cette adaptation par la technique et le transfert d'énergie. C'est dur à entendre pour les poids légers, mais pour moi le poids ne détermine pas la vitesse à laquelle va un bateau.

### **Avez-vous travaillé sur ces questions avec les personnes concernées ?**

En 2014, on a mis en place un projet avec des poids légers, des communicants et des intervenants externes pour les mettre face à l'argumentaire du CIO. Après deux ans, ce panel d'experts n'a pas été en mesure de proposer un seul argument valable pour contrecarrer les analyses du CIO. L'argument de dévelop-

pement du sport est irrecevable pour le CIO, car son objectif n'est pas de développer le sport. De plus, ce sont les mêmes pays qui gagnent en open et en poids légers.

Personnellement, je n'ai rien contre les poids-légers. Cette catégorie devait déjà disparaître en 2024. Ceux qui se plaignent disent: « on a perdu des poids légers », alors qu'en fait on a gagné des poids-légers pour Paris 2024. Lorsque l'on est aux Championnats du monde, on est les seuls décideurs, mais pour les Jeux on est en concurrence avec d'autres sports. On ne peut pas ignorer les critères imposés par le CIO.

### **La catégorie poids-légers a donc effectivement permis de développer la pratique de l'aviron ?**

Oui, il a permis de développer l'aviron dans le monde. On veut me fait porter cette image là (réd. De fossoyeur de la discipline), mais je suis défenseur de la catégorie. Il y a une forte densité de poids-légers dans les pays asiatiques et en Afrique du Sud. Mais toutes les disciplines des sports olympiques ne sont pas forcément aux Jeux...

### **...Oui mais la disparition d'une discipline du programme olympique signifie sa disparition à moyen terme. La disparition des bateaux barrés courts lors des championnats du monde en 2017 l'a démontré. C'est donc la fin inéluctable des poids-légers...**

Alors ça je ne peux pas le nier, il y a une relation qui est claire. Déjà aujourd'hui, seuls quelques pays continuent à envoyer des bateaux poids-légers dans les disciplines non-olympiques. Il y a une concentration des moyens sur les disciplines olympiques. Ça ne me plaît pas particulièrement, mais je ne peux pas combattre les choix des fédérations. Ces dernières font en fonction de leurs objectifs et de leurs moyens financiers. Mon ambition de président est de développer l'activité de l'aviron dans le monde, en dehors de ces considérations de catégories. Le défi que j'ai eu était notre survie dans le mouvement olympique. Ne pas entendre les critiques du CIO eut été une catastrophe pour notre sport à moyen terme.

### **À titre personnel, vous n'étiez pas un franc partisan de la discipline lors de son introduction. Avez-vous changé d'avis ?**

C'est un sujet sensible et mes propos ont été souvent déformés. Je ne mets pas en cause les décisions prises à l'époque. On →

se disait qu'on pouvait intégrer des gabarits différents et d'autres pays, notamment asiatiques, à la compétition de haut niveau.

***A Los Angeles, les compétitions d'aviron auront lieu sur 1500 mètres et 6 lignes d'eau. Comment expliquez-vous cette décision ?***

Pour 2028, avec le cahier des charges du départ, nous étions relégués à trois heures de la ville au milieu du désert. Nous étions complètement isolés par rapport au reste de la compétition. Aucun héritage n'aurait dû survivre aux Jeux, à savoir que tout aurait dû être démonté après l'évènement. Après réflexion, nous avons décidé de proposer au comité organisateur de nous adapter pour éviter d'être le caillou dans la chaussure. On avait une option alternative dans le dossier de candidature qui était d'aller à Long Beach. Malheureusement, depuis les JO de Los Angeles en 1932, les autorités californiennes ont construit un pont au milieu du champ de course. Ce pont ne nous permet pas d'avoir un champ de course réglementaire à cause de ses piliers qui ne sont pas perpendiculaire par rapport à l'axe du champ de course. Après analyses approfondies, la conclusion a été cette solution de six lignes d'eau et 1500 mètres de course. Ce choix est lié avec le désir d'assurer la pérennité de notre sport aux Jeux.

On aurait pu être intransigeant mais on aurait risqué de passer à la trappe une prochaine olympiade. Chaque sport est évalué après chaque jeu. C'est comme ça que l'on détermine les prochaines évolutions. On a le privilège d'être déjà un sport olympique. Il est plus facile de le rester que de le devenir. Néanmoins, on est obligé de s'adapter. C'est pour le bénéfice de notre sport.

**« Les Jeux peuvent survivre sans l'aviron »**

***Quels aménagements seront fait sur la période 2024 et 2028 ? Tout le monde courra 1500 mètres pendant 4 ans puis retour à 2000 mètres ?***

Absolument pas. On ne change pas notre sport. Ce sera un évènement unique. Seules les compétitions olympiques et paralympiques de Los Angeles se courront sur cette distance. Les Championnats du monde 2027 et les qualifications se feront sur 2000 mètres, tout comme les coupes du monde. Les entraîneurs ont été consultés et la solution a été unanimement acceptée. Nous avons donc

transmis notre décision au comité organisateur, qui doit encore nous confirmer que ce scénario est accepté. La balle est dans leur camp.

***Concernant le Coastal Rowing, la stratégie est plutôt limpide : amener de nouvelles populations à l'aviron. Est-ce que vous avez des signaux positifs quant à cet objectif ?***

On est devant un développement extraordinaire pour notre sport, et nous ne sommes même pas à maturité. Si on compare l'aviron de mer et les courses en poids légers, on me dira qu'il y a des courses fantastiques chez les poids-légers. Mais il ne faut pas comparer ces deux choses-là ! Il faut parler de dynamique. Et la dynamique est clairement du côté de l'aviron de mer aujourd'hui. En peu d'années, on a eu un développement incroyable. C'est un pari que je prends et on verra bien s'il se confirme à l'avenir. On est en train de donner au sport une nouvelle dimension. Les participants vont augmenter, notamment au vu de son introduction probable aux JO de 2028.

***Lorsque l'on regarde les participants des derniers Championnats du monde, on reconnaît globalement les mêmes pays qu'en aviron de rivière. Et c'est encore plus frappant sur le tableau des médailles. Quelle est votre stratégie pour amener cette pratique dans des pays où elle est inexistante ?***

Tous les pays qui ont les moyens réussissent toujours mieux que ceux qui n'ont rien. Pour l'aviron de mer, nous avons des champions du monde tunisiens, des pays qui n'auraient jamais accéder à l'aviron classique qui arrivent. Le champ de course est incroyable, on va pouvoir accéder à des pays pour qui l'aviron classique reste inaccessible.

***Une échelle de grandeur de la communauté de l'aviron au niveau mondial ?***

Je n'ai aucun chiffre, mais en comparaison avec d'autres sports, nous sommes très très loin d'autres sports. À l'heure actuelle, nous sommes le cinquième sport en termes de quota aux jeux avec 526 athlètes (réd. Qui passera à 502 en 2028). Mais nous ne sommes pas le cinquième sport du monde. Il faut donc de l'humilité.

***Vous avez organisé des Championnats du monde sur l'ergomètre en ouvrant le concours à des non-rameurs. Là encore, voit-on déjà des effets positifs sur la pratique de l'aviron ?***

Le potentiel est énorme. Regardez le nombre de machines vendues dans le monde, c'est incroyable ! On veut dire à ces gens qu'eux aussi ils font partie de notre communauté. Car le nombre de pratiquants est sans comparaison avec ceux de l'aviron classique. On peut approcher des personnes qui sont loin de notre monde à la base. Avec la technologie, on peut ramer l'un contre l'autre à distance, ramer dans des environnements différents grâce aux écrans. C'est un axe de développement énorme. Mais on n'efface pas l'aviron classique, les trois disciplines (aviron classique, de mer et en salle) sont complémentaires. J'insiste, on va élargir la communauté de l'aviron. Il n'y a pas encore eu de croisée de chemins entre les disciplines, mais cela ne peut que s'améliorer.

***Les régates du Rotsee sont un évènement incontournable dans le calendrier de l'aviron mondial. Est-ce que cet évènement peut-il disparaître ?***

Je ne vais pas m'engager sur le futur. On est en train de faire une revue de notre modèle. Le modèle de la Coupe du monde d'aujourd'hui est en train de s'essouffler. On est en réflexion pour savoir comment rendre la participation plus attractive. On a une stratégie : championnats continentaux, Mondiaux, Coupe du monde. Chaque année, le comité de Lucerne fait acte de candidature pour la World Cup III, et c'est devenu au fil du temps un moment fort avec une excellente participation. C'est aussi la dernière épreuve avant les Championnats du monde. À mon avis, il n'y a pas de risque à moyen terme. Les investissements au niveau des infrastructures ces dernières années font beaucoup.

***Votre prédécesseur a passé 25 ans à la tête de la fédération. Quelles sont vos ambitions par rapport à ce sujet ?***

Je n'ai pas de plan sur le long terme. Je prends chaque mandat en soi. Les statuts ont changé en 2017. Désormais, il est interdit de cumuler plus de 3 mandats. Mais comme cela n'est pas rétroactif, je suis encore éligible à un quatrième et dernier mandat. Cela va dépendre des discussions avec mon employeur, mais j'ai l'énergie et l'envie de continuer. Maintenant s'il y a une meilleure équation que moi pour notre sport, j'en prendrai acte. J'ai jusqu'en 2025 pour prendre ma décision et préparer la suite.

*Entretien de Lucien Ferreño*

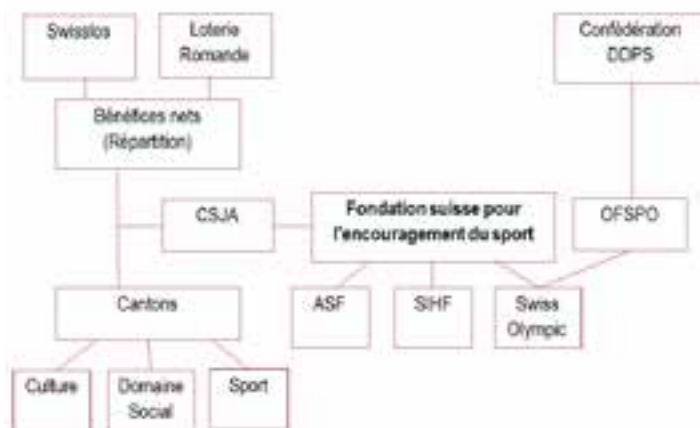
# Encouragement du sport national à partir de 2023

De 2023 à 2026, la Fondation suisse pour l'encouragement du sport versera chaque année au sport suisse une contribution de base de 60 millions de francs et des contributions pour des domaines d'encouragement spéciaux de 15 millions au maximum. Jusqu'à présent, l'octroi de contributions au sport national reposait sur des décisions prises par la Société du Sport-Toto (SST) d'entente avec la Loterie Romande et Swisslos.

La loi sur les jeux d'argent a contraint les cantons à adapter leurs législations cantonales et la convention intercantonale sur la surveillance, l'autorisation et la répartition du bénéfice des loteries et paris. Tous les cantons ont adhéré au nouveau concordat sur les jeux d'argent au niveau suisse (CJA), entré en vigueur le 1er janvier 2021. Celui-ci crée, sur le plan juridique, une séparation claire entre l'organisme commun (politique) et l'accomplissement des tâches opérationnelles.

Avec la Conférence spécialisée des membres de gouvernements concernés par les jeux d'argent (CSJA), les cantons disposent d'un organe qui représente leurs intérêts communs. À l'avenir, la CSJA décidera du montant destiné au sport national et des priorités pour son utilisation. Afin que l'organe de répartition des fonds dispose

## Financement du sport national



d'une certaine indépendance par rapport à la politique, une fondation indépendante de droit public, la «Fondation suisse pour l'encouragement du sport (FSES)», a été créée pour la répartition des fonds. De plus amples informations sont disponibles sous [www.fses.ch](http://www.fses.ch).



## Hertig + Co. AG, Ihr zuverlässiger Partner für Drucksachen.

Plakate, Briefpapiere, Visitenkarten, Flyer, Broschüren, Trauerzirkulare, Kataloge, Dankeskarten, Roll-Ups, Anzeigen ...



Hertig + Co. AG  
Werkstrasse 34  
3250 Lyss

Telefon +41 32 343 60 00  
E-Mail [info@hertigprint.ch](mailto:info@hertigprint.ch)  
Web [www.hertigprint.ch](http://www.hertigprint.ch)

# Promozione dello sport nazionale dal 2023

Tra il 2023 e il 2026 la nuova Fondazione per la promozione dello sport in Svizzera verserà all'anno 60 milioni di franchi come contributo di base allo sport nazionale e 15 milioni di franchi al massimo per settori speciali di promozione. Finora l'assegnazione dei contributi allo sport nazionale avveniva sulla base di decisioni della Società Sport-Toto (STG), d'intesa con la Loterie Romande e Swisslos.

L'adozione della nuova legge sui giochi in denaro ha indotto i Cantoni ad adattare le loro legislazioni cantonali nonché la Convenzione intercantonale sulla sorveglianza, l'autorizzazione e la ripartizione dei proventi delle lotterie e delle scommesse. Tutti i 26 Cantoni hanno aderito al nuovo Concordato sui giochi in denaro sul piano nazionale (CGD), entrato in vigore il 1° gennaio 2021. Sul piano giuridico, viene garantita in questo modo una chiara separazione tra la base istituzionale (politica) e chi esegue i compiti operativi.

Con la Conferenza dei direttori cantonali competenti in materia di lotterie (FDKG) i Cantoni dispongono ora di un organo che rappresenta i loro interessi comuni. La FDKG decide sull'importo da destinare allo sport nazionale e sulle priorità per la sua utilizzazione. Per garantire una certa indipendenza dalla politica dell'istanza responsabi-

## Finanziamento dello sport nazionale



le dell'assegnazione dei mezzi finanziari, è stata istituita una fondazione giuridicamente indipendente, la «Fondazione per la promozione dello sport in Svizzera (FPSS)», responsabile della ripartizione dei fondi. Maggiori informazioni sono disponibili alla pagina [www.fses.ch](http://www.fses.ch).

# Unsere Neuen aus dem eigenen Nachwuchs.



# Inizio stagione incoraggiante per i ticinesi

Ultimo fine settimana di gennaio è stato intenso per tutta la comunità dei canottieri elvetici, che finalmente dopo la lunga pausa a causa della pandemia hanno potuto radunarsi a Zugo nella Bossard-Arena per godere lo spettacolo dei campionati svizzeri di remoergometro. Edizione numero 35 non ha visto cadere nessun record svizzero. Il titolo femminile open è andato per la quarta volta a Pascale Walker (RC Zürich) che ha saputo difendere il suo titolo staccando l'avversaria Nina Thölking (RC Backbord Mittelland) di soli 0.9 secondi, più distaccata Sofia Meakin (CA Vézenaz) con 9,8 secondi di distacco, classificatasi terza. Buon sesto piazzamento assoluto per Oliva Negrinotti (SC Ceresio), che nonostante fosse in piena sessione d'esami ha saputo segnare un buon tempo. Classe open maschile invece ha visto un cambio di campioni - dopo il ritiro del plurititolato Barnabé Delarze sul gradino più alto è salito Andrin Gulich (SC Küssnacht), al secondo rango staccato di 0,8 secondi Kai Schätzle (SC Luzern), mentre al terzo gradino del podio troviamo Roman Rööslì (SC Sempach). Buon settimo posto assoluto per Leonardo Salerno (CC Lugano), una prima tra i big, ma che lascia ben sperare per il futuro.

Nella categoria pesi leggeri il titolo è andato a Frèdèrique Rol (Lausanne-Sports Aviron) davanti alla cugina più giovane Eline Rol (SN Genève Aviron), che per una buona parte della gara è stata nella posizione di leader, e alla collega Olivia Nacht (RC Baden). Buon quinto posto per la ceresiana Nicole Sala, più staccate invece le colleghe della Ceresio Nadia Fasani, undicesima, e Zoe Botti, quattordicesima. Tra gli uomini pesi leggeri sul gradino più alto del podio è salito Raphaël Ahumada (Forward RC Morges), staccato di soli 0,5 secondo troviamo Andri Struzina (SC Zug) e suo fratello più piccolo Gian Struzina (SC Zug). Buon decimo piazzamento per Filippo Poretti (SC Ceresio), più staccati i luganesi Massimiliano e Alessandro Piricone, quindicesimo e diciottesimo, e Mattia Molinaro, sedicesimo.



Soley Rusca (CC Lugano) sul podio a Zugo.

Anche le atlete e gli atleti ticinesi hanno saputo dimostrare un buon stato di forma e portare in Ticino anche qualche medaglia. Sul gradino più alto nella categoria u17 troviamo Soley Rusca (CC Lugano) che con un ottimo tempo di 5.34,6 ha saputo difendersi dai numerosi attacchi delle avversarie e con-



Foto: Daina Matise Schubiger

dure la gara in modo molto costante e lineare. Sul gradino più alto tra i master troviamo anche Livio La Padula (SC Ceresio), che nonostante schiena dolorante ha saputo staccare gli avversari in fase finale tenendo ritmo agile sin dai primi colpi. Un secondo posto di prestigio nella categoria juniores u19 è andato a Beatrice Ravini Perelli (SC Locarno) con 7.20,2, staccata di 2 secondi dalla vincitrice Barbara McMahon (Belvoir RC Zürich), ma davanti di oltre 3 secondi alla terza classificata Lotta Plock (RC Rapperswil-Jona), più staccata con quinto tempo assoluto Maria Rosa Wicky (CC Lugano). Tempi decisamente più lenti rispetto agli ultimi anni, memori di record nazionale abbassato da Lina Kühn (RC Erlenbach). Anche tra junior maschili u19 i tempi sono stati più lenti rispetto agli scorsi anni quando il Leonardo Salerno ci era abituati a tempi stellari da record svizzero, ma che ha ben lasciato figurare a Francesco Elia (SC Ceresio) che ha segnato il suo record personale e ha staccato un quinto posto assoluto.

Un ottimo quarto posto negli juniores u17 per il giovane luganese Sebastiano Wicki staccato di soli 6,5 secondi dal vincitore Florian Delèglise (Union Nautique Yverdon). Un altro ottimo quarto posto tra gli juniores u15 per la giovane malcantonese Julianna Mayor (Scuola di Canottaggio Caslano e Malcantone), più staccate invece Daphnè Lupo (SC Locarno) e Noemi Mallozzi (CC Lugano), quattordicesima. Anche nella categoria maschile u15 un ottimo sesto posto per Leonardo Caldelari (Scuola di Canottaggio Caslano e Malcantone).

Anche i risultati del recente test su lunga distanza sono incoraggianti, con diversi ticinesi in alto alle classifiche, tra i «big» Oliva Negrinotti al 4 posto assoluto e vincitori nelle categorie Futuro: Tommaso Frei e Sebastiano Wicki (2x), Anna Cincinelli e Soley Rusca (tutti CC Lugano), fresca vincitrice del titolo svizzero di remoergometro juniores u17. Speriamo quindi di poter continuare sulla scia positiva anche nella stagione appena iniziata. *Daina Matise Schubiger*

Foto: Stihl Grating

# Rafforzata la flotta del Club Canottieri Lugano

**Grande festa sabato 17 dicembre alla sede del Club Canottieri Lugano per il battesimo di un nuovo furgone, di un catamarano e di ben 17 nuove imbarcazioni, tra cui un otto di punta uscite da un noto cantiere nautico della vicina Italia.**

Numerosi i presenti, tra cui il vice-sindaco di Lugano, capo dicastero cultura, sport ed eventi, Roberto Badaracco, la collega di Municipio Cristina Zanini Barzaghi, il vicepresidente di SWISS ROWING, Martino Singenberger e responsabile dell'agenzia di Lugano della Mobiliare Assicurazioni, Michele Bertini.

Il presidente Claudio Pagnamenta ha tenuto a sottolineare lo spirito di famiglia che caratterizza l'attività della società. «Sportivamente – ha sottolineato Pagnamenta – nell'anno che abbiamo lasciato alle spalle abbiamo centrato obiettivi molto prestigiosi, testimoniato dal quarto posto assoluto nella gerarchia dei valori nazionali in occasione dei campionati nazionali sul Rotsee». Pagnamenta si è detto soddisfatto per il lavoro svolto dagli allenatori Paola Grizzetti, dalla figlia Veronica, Davide Magni e Ilaria Brogini e per l'impegno profuso dagli atleti, tra cui un buon numero di giovanissimi che rappresentano il futuro della società.

Grazie alla sensibilità ed all'interessamento del partner assicurativo «la Mobiliare», la società ha potuto chiudere al meglio l'importante danno subito alle imbarcazioni in occasione della regata sul Lauerzersee.

Il sempre crescente numero di giovani pone tuttavia un grosso problema, rappresentato dalla carenza di spazi. In effetti, la pur accogliente sede, realizzata nel 2005 su progetto dell'arch. Gino Boila, si sta vieppiù rivelando troppo stretta. Il presidente Clau-



*Uno sguardo su una parte delle nuove imbarcazioni.*

dio Pagnamenta ha portato a conoscenza dei presenti che già tempo si è cominciato a discutere del problema con i vari «addetti ai lavori»: Municipio in primis. «La soluzione ideale – ha sottolineato Pagnamenta – sarebbe poter disporre di un piano in più per attività cardio (remoergometro, biciclette da spinning, in particolare).

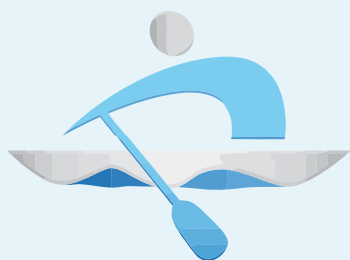
Roberto Badaracco si è complimentato per l'effervescente attività svolta dalla società che si sta rivelando un valore aggiunto per la città. Martino Singenberger ha portato i saluti di SWISS ROWING. Non ha mancato di sottolineare di essere non poco geloso per

il fatto che, a differenza del Club Canottieri Lugano, la Federremiera elvetica non dispone di un torpedone per il trasporto degli atleti con il logo della società.

Veronica Calabrese ha presentato il progetto «Settimana delle Stelle» promosso da UNICEF e sostenuto dal Club Canottieri Lugano a favore dei meno fortunati per il quale sono stati coinvolti tutti i ragazzi della società.

La cerimonia si è conclusa con la benedizione delle imbarcazioni, del furgone e del catamarano impartita dal don Sebastian, vicario della Parrocchia di Pregassona.

*Americo Bottani*



## Coastal-Boats.ch

Coaching • Boote • Workshops

Mail: [Team@rowing-in-europe.com](mailto:Team@rowing-in-europe.com) • Tel.: 079.474.8022 • [www.coastal-boats.ch](http://www.coastal-boats.ch)

# Marco Rezzonico ci ha lasciato

**Marco Rezzonico è morto il 7 dicembre all'età di 95 anni. È stato una figura formativa del canottaggio ticinese e membro della Società Canottieri Ceresio per 70 anni. In vari ruoli – segretario, tesoriere, vicepresidente e dal 1991 presidente – si è impegnato per il «suo» club. Insieme all'amico Aurelio Promutico, Marco Rezzonico fu uno degli iniziatori della regata internazionale di Caslano. Inoltre, si è occupato regolarmente della sezione sportiva popolare e ha organizzato diverse escursioni.**

Lo scorso 7 dicembre ha cessato di battere il cuore buono e generoso di Marco Rezzonico. Un vero signore. Classe 1932, Marco è stato per tanti anni un punto di riferimento del canottaggio ticinese, in particolare della «sua» Ceresio. Apprezzata la sua collaborazione con l'allora settimanale «L'Eco dello Sport». Dal 1972 ha tenuto aggiornate le statistiche della società, in parte pubblicate sul sito internet. Per ben un ventennio ha fatto parte del Comitato direttivo delle Federremiera svizzera rematori anziani, ora Swiss Rowing Master.

Professionalmente per 47 anni è stato attivo nella sede di Lugano della Banca dello Stato, di cui 30 in qualità di procuratore, con mansioni di capo cassiere.

Oltre al canottaggio, ha praticato la vela, una passione durata per ben un ventennio. Ha tra l'altro partecipato a una decina di crociere sul Mediterraneo con un gruppo di amici. Tra le sue passioni non possiamo dimenticare la musica. Per ben 78 anni ha suonato il clarinetto nella Filarmonica di Castagnola, facendo parte di una speciale commissione musica, unitamente al maestro Mauro Ghisletta e a Carlo Norghauer. Il 28 aprile del 2018, in occasione dell'assemblea dei presidenti, a Marco gli è stata attribuito riconoscimento «Lifetime Award», promosso da SWISS ROWING per la dedizione dimostrata in tanti anni a favore del movimento remiero nazionale e cantonale. In gioventù è stato un valido vogatore. Come singolista, nel 1950, in occasione di una regata cantonale a Paradiso, ebbe la soddisfazione di battere Mario Pacchin che sarebbe poi diventato uno dei migliori singolisti ticinesi. Smessi i panni di vogatore attivo, Marco è entrato nel comitato della Ceresio nel 1957 come segretario, due anni più tardi anche come cassiere, carica che ha mantenuto sino al 1984. Un anno più tardi arriva la nomina a vicepresidente e nel 1991 succede a Bruno Poncioni alla presidenza. Presidenza contradd-



*Marco Rezzonico ritratto in occasione della festa per il 90° compleanno.*

distinta da non poche soddisfazioni, in particolare grazie al titolo nazionale nella yole di mare conquistato nel 1993 da Nicola Knecht, Marco Poretti, Roberto Scala e Ivan Pin, con Vittorio Valentini al timone e, nel 1996 con Daina Matise (ora signora Schubiger e attuale presidente della società) nel singolo pesi leggeri.

Marco Rezzonico, con l'amico Aurelio Promutico, è stato uno dei «padri» della regata internazionale di Caslano che, per trent'anni, è stata il fiore all'occhiello della società, apprezzata anche oltre San Gottardo e nella vicina Italia. La regata, nata nel 1970, inizialmente si svolgeva sul tracciato che si

snodava nel tratto compreso fra Cortivo e Gandria, successivamente fra il confine di Stato e Gandria. Data la situazione logistica piuttosto problematica, si era poi deciso di spostare armi e bagagli a Caslano. Soluzione che si è poi rivelata azzeccata.

Marco Rezzonico si è dimostrato anche un eccellente organizzatore di uscite amatoriali. In collaborazione con la moglie Rosemary, deceduta due anni or sono, ha organizzato una dozzina di escursioni su laghi e fiumi svizzeri e italiani, cui hanno aderito anche vogatori della consorella Lugano. Una decina le partecipazioni alla Vogalonga di Venezia, quattro alla maratona finlandese di Sulkava, una regata di 80 chilometri per competitivi e non che si sviluppa sull'arco di due giorni con barche di 14 vogatori con un remo ciascuno. Un'esperienza che Marco mi aveva recentemente confidato – indescrivibile perché vissuta in un ambiente idilliaco, difficilmente riscontrabile alle nostre latitudini.

*Americo Bottani*

## Impressum

### Herausgeber

SWISS ROWING, [www.swissrowing.ch](http://www.swissrowing.ch)

### Redaktion

Jürg Trittbach, SRV-Geschäftsstelle  
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen  
Tel. 041 660 95 24, Mobile 079 635 23 31  
[rac@swissrowing.ch](mailto:rac@swissrowing.ch)

### Gestaltung, PrePress, Inserateverwaltung

Publprint AG  
Rosenstrasse 14, 2562 Port/Biel,  
Tel. 032 385 17 91, [info@publprint.ch](mailto:info@publprint.ch)

### Druck und Versand

Hertig + Co. AG  
Werkstrasse 34, 3250 Lyss

### Abonnemente und Adressänderungen

SRV-Geschäftsstelle  
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen  
Tel. 041 660 95 24, [info@swissrowing.ch](mailto:info@swissrowing.ch)

### Redaktionsschluss Nr. 2/23

11. April 2023

Convicta... wie passionierte Schneesportler

«Ausdauernd,  
sowohl auf der Piste,  
wie auch an der  
Après-Ski-Bar.»



Schreiben Sie an Ihrer Erfolgsgeschichte – wir unterstützen Sie dabei.

**convicta**  
TREUHAND AG